

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse:
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Buchdruckerei
Dr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 253.

Donnerstag, 30. Oktober 1913, abends.

66. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Biwöchentlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pf. Nach Monatsabonnement werden angewiesen. Anzeigen-Ausgabe für die Nummer des Ausgabetages bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr. Preis für die kleingesparte 43 mm breite Korpuszeile 18 Pf. (Postalpreis 12 Pf.) Beiträgender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Notationsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 50. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Hähnel in Riesa.

Das im Grundbuche für Poppitz Blatt 119 auf den Namen Franz Oskar Vordörfer eingetragene Biegelgrundstück soll am

19. Dezember 1913, vormittags 10 Uhr an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden.

Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 7 Hektar 57,6 Ar groß und umfasst die Flurfläche Nr. 91a und 119 des Flurbuchs für Poppitz und Nr. 105 b, 108, 109 und 110 des Flurbuchs für Wergendorf. Es ist einschließlich der zum Betriebe der Biegelrei dienten Maschinen auf 132370 M. geschätzt. Die auf dem Grundstück befindlichen Gebäude sind mit 92920 M. die vorhandenen Maschinen nebst Dampfkessel mit 30270 M. bei der Landesbrandversicherungsanstalt versichert — Ortslisten Nr. 40 —.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet.

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstück sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 18. September 1913 veräußerten Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht erreichlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruch des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erteilung des Bauschlags die Aushebung oder die einstellige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Riesa, den 29. Oktober 1913.

Königliches Amtsgericht.

Am 1. November d. J. 11 Uhr vormittag, gelangen am Haupttor des Barackenlagers drei unbrauchbare Kürbisperseide zur öffentlichen Versteigerung.
Kommandantur des Truppenübungsplatzes Zeithain.

Am 1. November dieses Jahres ist der 4. Termin Gemeindeeinkommensteuer fällig.

Die Beträgen sind bis spätestens zum

15. November 1913

an die heilige Steuerkasse, Gemeindeamt Zimmer Nr. 4, abzuführen.

Gröba, Elbe, am 30. Oktober 1913.

Der Gemeindevorstand.

Sparkasse Gröba.

Unter Garantie der Gemeinde.

Geschäftsstelle: | Zinsfuß: 3 $\frac{1}{2}$ %
Gemeindeamt.

Verzinsung der Einlagen vom Tage der Einzahlung ab bis zum Tage der Rückzahlung.

Kostenlose Übertragung auswärtig angelegter Gelder. Ausgabe von Kontrollmarken.

Geschäftszeit: Montags — Freitags 8—1 u. 3—5 Uhr. Sonntags 8—1 Uhr u. 2—3 Uhr.

— Strengste Geheimhaltung aller Einlagen.

Freibank Riesa.

Sonnabend, den 1. November d. J. von vormittags 1/2 Uhr an, gelangt das Fleisch dreier Linder und eines Schweines, roh und gekocht zum Preise von 50 und 40 Pf. pro 1/2 kg zum Verkauf.

Riesa, am 30. Oktober 1913.

Die Direktion des städt. Schlachthofes.

Freibank Poppitz.

Morgen Freitag, früh von 7—8 Uhr kommt Schweinefleisch, gekocht, 1/2 kg 35 Pf. zum Verkauf.

Der Gemeindevorstand.

Örtliches und Sachsisches.

Riesa, den 30. Oktober 1913.

— Der König begibt sich morgen abend 6 Uhr mit dem Prinzen Graf Heinrich und den 3 Prinzeninnen-Ländern nach Lindau.

— Der Großenhainer Kreisverein für Innere Mission feiert nächsten Sonntag in Röderau sein Jahrestest. Nachmittags 3 Uhr findet in der Kirche zu Röderau Festgottesdienst mit Predigt des Herrn Superintendent Naumann aus Glauchau statt. Die statutenmäßige Generalversammlung des Vereins wird nachmittags 5 Uhr im Saale des Gasthofes zum "Waldschlößchen" in Röderau abgehalten. Auf der Tagesordnung stehen der Vortrag des Geschäftsberichts, Vortrag bez. Vorlegung und Richtsprachung der Rechnungen auf 1911 und 1912 und die Neuwahl von 5 Direktorialmitgliedern. Herr Pastor Kircher vom Landeskirchenamt für Innere Mission in Dresden wird über "Bilder aus der Inneren Mission" sprechen. Die Mitglieder, Freunde und Förderer der Sache der Inneren Mission sind bei diesen Veranstaltungen willkommen.

— Wir machen an dieser Stelle auf das Bräsig-Darsteller "Herrn Anton Melzer" aus dem "Ontel Bräsig-Darsteller" in Berlin aufmerksam, das am Sonnabend, den 1. November im Hotel Höpner stattfindet. Dieser Abend verspricht, wie man uns schreibt, einen besonderen Genuss, zumal Herr Melzer der einzige existierende Bräsig-Darsteller in seinem Genre ist. Belegentlich eines Gastspiels in Berlin schreibt der "Berliner Volks-Anzeiger" wie folgt: Der große Saal war bis auf den letzten Platz besetzt, und wurden die Erwartungen des Publikums noch übertraffen. Herrn Melzer zu hören, ist ein ganz besonderer, eigenartiger Genuss, in seiner Darstellungskunst Reiterischer Charakter und Mimik ist Herr Melzer kaum zu übertragen".

— Vor einer zahlreichen Zuhörerschaft sprach gestern abend im Saale des Wetiner Hofes auf Veranlassung des Gewerbevereins der durch seine interessanten Reisevorträge bekannte Herr Martin Büttich aus Dresden. Er schilderte seine im Mai unternommene Reise nach der Kirgisen-Savanne im östlichen Russland. Eine 142 Stunden lange Fahrt mit dem Schnellzuge brachte ihn von Dresden aus in die Stadt Orenburg, dem Ausgangspunkte seiner weiteren Wanderungen in das verödete, schwachbesiedelte Gebiet, das in der Verwaltung einem russischen Gouvernement untersteht. Die Sitzesätze wurden teils auch zu Wagen ausgeführt. Reisegefährten des Herrn Büttich waren die mit den Verhältnissen vertraute Familie eines dort ansässigen deutschen Maschinenhändlers und ein mit ihm befreundeter Russe. Der Vortrag begann mit einer kurzen Erklärung geographischer Verhältnisse an der Hand von

Karten. Trotz Empfehlungen möggebender Verhältnisse ließen sich der Reise mehrfache Schwierigkeiten in den Weg, die aber in unerschrockener Weise überwunden wurden. Anfangs herrschte auch ein Mißtrauen der Kirgisen gegen den Fremden, der nur mit äußerster Vorsicht photographische Aufnahmen machen durfte. Die Kirgisen sind ein weniger kultiviertes Volk moslemischen Glaubens, das sich von Viehzucht und Weberei nährt. Periodenweise wandert es in der hier endlosen Steppe umher, die nur von durch Sonnenenglut verdorrem Gras bewachsen ist. Familienleben, Sitten und Gebräuche der Kirgisen wurden in eingehender Weise geschildert, wobei zahlreiche Abbildungen das Verständnis erleichterten. Die Bilder sind eigene Aufnahmen des Vortragenden und nach seinen Aufzeichnungen in trefflicher Weise fotokoloriert. Der mit Humor gewürzte Vortrag stand lebhaftesten Beifall.

* Die Genehmungs- und Schulungsstätte König-Albert-Heim in Belenau, soll im Laufe des Winterhalbjahres bedeutend verbessert und erweitert werden. Die Mittel hierzu werden durch die im Gange befindliche König-Albert-Heim-Geldlotterie beschafft, die sich im ganzen Lande zahlreichen Zuspruchs erfreut und namhafte Geldgewinne bietet. So hierzu sind zu 1 M. in den durch Platze kennlichen Verkaufsstellen erhältlich. Dieziehung findet bereits am 12. und 13. November dieses Jahres statt.

— Die gestern in Riesa unter Vorst. des Geh. Kommerzienrates G. Gutmann abgehaltene ordentliche Generalversammlung der Lauchhammer-Mittens-Gesellschaft, Riesa, an der sich 11 Aktiengesellschaftern beteiligten, genehmigte einstimmig sämtliche Punkte der Tagesordnung und lehnte die sofort zahlbare Dividende auf 10 Prozent fest. Dem verstorbenen Vorsitzenden Konsul Knopf wurde von Seiten des Vorstandes ein ehrender Nachruf gewidmet. In den Aufsichtsrat wurden neu gewählt der bisherige Generaldirektor der Gesellschaft Geheimer Kommerzienrat Dr. Ing. Hallbauer (Dresden) und Ritter v. Nahler (Prag). Die Direktion berichtete über den Geschäftsgang und führte aus, daß das erste Vierteljahr des neuen Geschäftsjahrs noch gut gewesen sei. Inzwischen machten sich naturgemäß die schweren Preiskämpfe in Südböhmen, Böhmen und Niederschlesien auch bei der Gesellschaft geltend; doch sei zu erwarten, daß die gute innere Verfassung des Unternehmens auch den gegenwärtigen Rückgang gut überstehen lassen wird, sobald wieder ein beständigeres Ergebnis erhofft werden könne.

— Am der Königlichen Turnlehrerbildungsanstalt in Dresden wurde die Abschlußprüfung für den 6. akademischen Lehrgang vom 6. bis 10. Oktober d. J. abgehalten. Geprüft wurden 28 Studierende der Universität Leipzig. 27 bestanden die Prüfung.

Der Vorlesung in Leipzig für den 7. akademischen Lehrgang nimmt jetzt mit Beginn des Semesters seinen Anfang. An der Königl. Turnlehrerbildungsanstalt hat am 19. Mai ein Lehrgang zur Ausbildung von Turnlehrerinnen begonnen, der Ostern 1914 beendet wird. Dann steht wiederum ein Lehrgang zur Ausbildung von Turnlehrern ein, der am Montag nach Pfingsten beginnt und Ostern 1915 endet. Somit findet also immer aller zwei Jahre abwechselnd ein Lehrgang für Lehrer bzw. Lehrerinnen statt. Dazwischen sind Fortbildungsklehrgänge eingeschüttet. Die näheren Bestimmungen über die Lehrgänge nach der neuen Prüfungsordnung vom 12. November 1912 sind jederzeit vom Direktor Fiedenreich-Dresden, Cäciliestr. 20, zu haben. Die Anmeldungen für den nächstjährigen Hauptlehrgang haben nach Ausschreibung durch das Königliche Ministerium bis etwa Ende Februar zu erfolgen; die Aufnahmeprüfung findet zu Beginn der Sommerferien statt.

— Montag vormittag wurde vor Aufführung der Leistungskohlenkahn des Schiffbauers G. Dinnebier aus Meißengrund von einem talwärts kommenden, mit Zucker beladenen Deckeln, den Vereinigten Glashütte-Gesellschaften gehoben, derartig angefahren und beschädigt, daß er umgehend der nahen Schiffswerft der Firma J. Heinrich in Kräme zugeführt werden mußte.

— In Rücksicht auf die demnächst erfolgende Veranlagung zum Wehrbeitrag und zur Staats- und Gemeinde-Einkommensteuer für das Jahr 1914 sei Paragraph 68 des Gesetzes über den Wehrbeitrag zur allgemeinen Kenntnis gebracht. Er lautet: "Gibt ein Beitragspflichtiger bei der Veranlagung zum Wehrbeitrag oder in der Zwischenzeit seit dem Inkrafttreten dieses Gesetzes bei der Veranlagung zu einer direkten Staats- oder Gemeindesteuer Vermögen oder Einkommen an, daß dieser der Besteuerung durch einen Bundesstaat oder eine Gemeinde entzogen worden ist, so bleibt er von der Landesgefechtlichen Strafe und der Verpflichtung zur Nachzahlung der Steuer für frühere Jahre frei."

— Ein sel tener Fall ist in Sosa eingetreten. Zur Herabstetzung der Rekruten muhten nämlich vier Soldaten, die Söhne eines Waldarbeiters, zu gleicher Zeit in die sächsische Armee eintraten.

— Die Sächs.-Böhmis. Dampfschiffahrtsgesellschaft wird kommenden Sonntag, den 2. November a. c. das Schiff in Fabrik Nr. 27, nachmittags 4 Uhr von Dresden nach Weizen, aus Anlaß der stattfindenden Kreismessen zu Sebnitz, Niedermuschel und Niederlommatzsch, abends 6 Uhr von Weizen unter Anlaß aller Unterwegsstationen bis Niederlommatzsch und abends 9 Uhr von Niedermuschel, 9,45 Uhr von Sebnitz und 10 Uhr von Niederschönau zurück nach Weizen verkehren lassen. Die Ankunft in Weizen erfolgt gegen 10,30 Uhr abends, sobald der Eisenbahnhofschluß nach Dresden noch erreicht werden kann.

"Stadt Leipzig". Täglich großes Konzert der lustigen "Wuppertaler" Damensapelle. 11 Personen.

— Die neu eingerichteten staatlichen Motorlinien im Königreich Sachsen und die dabei von der Königl. Staatsregierung beschlossenen Maßnahmen werden angesichts mehrerer Petitionen in den Verhandlungen über Verkehrsaufgaben im bevorstehenden Bande nochmals den Gegenstand einer lebhaften Erörterung politischer Regierung und Stände bilden. Nach dem im Laufe der letzten Monate in den gesuchten Vertretungen des Handels und Gewerbes und auf den Tagungen einflussreicher Korporationen laut gewonnenen Meinungen, die sich mehrheitlich zu Einsichten an die nachgelegenden Stellen, Regierung und Landtag, verpflichtet haben, ist man für die Einführung staatlicher Automobillinien allgemein recht darüber, aber die Anforderungen der Staatsregierung an die an einer Automobillinie interessierten Gemeinden werden dagegen als zu weit gehend bezeichnet. Verschiedene Einsichten, darunter diejenige des letzten sächsischen Handwerker- und Gewerbevereinstages, erstreben, daß der Errichtung staatlicher Kraftwagenlinien dort, wo das Bedürfnis nach einer solchen Verkehrsmöglichkeit vorliegt, auch ohne daß die beteiligten Gemeinden die Kosten der Wagenhallen und die Übernahme der Haftgarantie tragen. Man meint, wie z. B. auch die Handelskammer Plauen es zum Ausdruck gebracht hat, daß es sich nicht darum handeln darf, nur große Gewinn abwerfende Kraftwagenlinien einzurichten, die auch der billiger wirtschaftsende Privatunternehmer durchführen kann, sondern vielmehr darum, abgelegenen Gemeinden ein Verkehrsmittel zu geben, das ihnen die für sie zunächst unerreichbare Möglichkeit an das Eisenbahnen einigermaßen ersetzt. Weitere Maßnahmen gedenken daher, die Automobillinien nicht als Staatsmonopol zu behandeln, sondern der Privatunternehmung die Errichtung von Automobillinien dort zu konzessionieren, wo der Staat darauf verzichtet, sei es, weil er ein Gebürnis nicht anuerkennt vermöge, sei es, weil die Gemeinden auf die staatliche gestellten Voraussetzungen nicht eingehen. Die Mittelstand wünscht noch das ausschlaggebende Element ist, vertreten diese Meinung ganz entschieden, denn man erhofft von den Automobillinien eine wirtschaftlich engere Verbindung mit einer ganzen Anzahl Orten, wo gegenwärtig noch die Haustiere zum Radkreis des sehnhaftesten Gewerbes und des laufenden Publikums dominieren.

— Der erste Monat des Jahres, der November ist da. Er steht im alten Kalender auch Windmonat, und zwar mit vollem Rechte, denn mitunter wird der Wind sogar zum Sturm, auch bringt er oft schon Schnee und Eis. Die leichten wellen Blätter werden von den Bäumen geschüttelt, und obwohl und fühlst es aus in Wäldern und Gärten; die Natur rüstet ernstlich zum tiefen, langen Winter schlaf. Der Landmann wünscht sich den November trübe und feucht; denn

„Auf den Wiesen viel Gras.“

Dagegen

November trocken und klar

Bringt wenig Segen fürs nächste Jahr.

Der November ist auch die hohe Zeit der Krebsjagden, und manches Wild muß jetzt darauf gefangen sein, dem Knall der Büchse zu erliegen. Für die Stadt ist der November ein geschäftlicher Aufschwung im Blick auf Weihnachten, und die Händler und Gesellschaften nehmen ihren Anfang. Wenn wir einen Blick in den Novemberkalender werfen, so sehen wir, daß er gleich mit zwei katholischen Feiertagen, Allerheiligen und Allerseelen, ansetzt. Allerseelen ist das katholische Totensonntag, an dem viele Leute auf den Friedhöfen angezündet werden, und wo es Seelenbrot, Spätzle, Seelenwaden, Seelenzöpfle und anderes gute Festgedöck gibt. Am 10. November ist der Martinsstag mit der berühmten Martinsgans und dem trefflichen Martinsschnaps, den der gute Heilige August verhafte soll, wenn man bittet: „Martine, Martine, mach das Wasser zu Wein!“ Ein vollständiger Tag ist auch der Andenkstag, der 30. November. Er lädt die Deutschen beim Bleigießen ein wenig in die Zukunft blicken und deutet vor allem den Dorfschönern den königlichen Herzallerliebsten an. Erste Tage erscheinen mit dem Brottag und Totensonntag, welch letzteres zugleich das Kirchenjahr abschließt. An geschäftlichen Gebetenstagen fehlt es auch nicht. Es sei nur erinnert an Luthers und Schillers Geburtstag, an Friedensfest des Großen Siegs bei Torgau, an Gustav Adolfs Tod in der Schlacht bei Klippan und an die Schlacht bei Villers. Manche nennen den November einen trüb, eben Monat, aber er hat auch sein gutes Recht und kann an seinem Teile manches Schöne und Hübsche befreien.

— **P**ommersbach. Die Ankunft der „Sachsen“ am Reformationsstage erfolgt voraussichtlich um 2 Uhr (nicht, wie zuerst bekannt gegeben wurde, um 3 Uhr). Die „Sachsen“ landen hier in Pommersbach auf der Wiese hinter dem Schulenhaus.

— **M**oritzburg. Der historische Königliche Tiergarten zu Moritzburg umfaßt in der neuen erweiterten Form von rund 1460 Hektar einen anschaulichen Wildstand. Dieser beträgt ohne das diesjährige Jungwild rund 100 Stück Rotwild, 300 Stück Damwild, 150 Stück Schwarzwild und sieben Stück Muffelwild.

— **D**resden. Für die Flugveranstaltungen des französischen Sturzfliegers Pegoud am 31. Oktober nachmittags hat die städtische Flugplatzverwaltung umfassende Sicherungsmaßnahmen für eine rasche Abwicklung des Verkehrs nach dem Flugplatz und auf diesem selbst Sorge getragen. Die Eingänge sind streng nach den Plätzen getrennt und wahren die betreffenden Plätze nur durch die für sie bestehenden Eingänge erreicht werden. Auf diese Maßnahmen wird das Publikum besonderhingewiesen. Die Straßenbahnen 15 und 10 vermittelten von der Stadt aus am besten den Zugang zum 1. Platz. Die Straßenbahnhallen 19, 21 und 2 unter Benuzung der Fahrzeuge in Cotta den Zugang zum 2. und 3. Platz. Um auch ein schnelleres Bereitstellen des Zuschauerplatzes zu ermöglichen, wird gebeten, die zahlreichen in der Stadt errichteten Vorortausstellungen zu benötigen. Weiter wird das Publikum erzählt, in jedem Halle zur Aufrechterhaltung der Ordnung auf dem Platz, die abgetrennten Zuschauerplätze nicht zu überschreiten, da das Betreten des Flugplatzes mit Gefahren für das Publikum verbunden sein kann. Für den Aufstieg und für die Landung eines Flugzeuges müssen große Plätze von Menschen vollkommen frei gehalten werden, wenn schwere Unfälle vermieden werden sollen. Erfahrungsgemäß zeigt das Publikum dazu, besonders im Falle der Landung von Flugzeugen, an diese heranzulaufen. Dadurch werden nachfolgende Flugzeuge unter Umständen am Landen an geeigneter Stelle verhindert und zu Landungen gezwungen, die verhängnisvoll werden können. Ost sind auf diese Weise schwere Unfälle vorgekommen. Das Publikum sollte es daher unter allen Umständen unterlassen, den Flugzeugen zu betreten und selbst bei irgend einem Unfall an die Unfallstelle heranzugehen. Die Hilfesuchenden bei Unfällen überlassen man den dazu bestimmten Personen. Es ist nicht zur Pflicht eines jeden Zuschauers, die Absicherung zu unterstützen, sondern auch mit allen Mitteln dahin zu wirken, daß dies von allen anderen Personen geschieht. Den Anordnungen der Polizei oder des sonstigen Aufsichtspersonals ist unabdingt Folge zu leisten.

— **D**resden. Flugunfälle der zukünftigen Dresdner Universität sind in der letzten Zeit eine ganze Reihe

Besagen von Unfällen eingegangen. Die neuen Schenungen rütteln nicht nur aus Dresden, sondern auch aus anderen sächsischen und nichtsächsischen Städten her. — Zu eigenartige Weise büßte der vier Jahre alte Sohn eines Elektroinstallateurs in Wölbisbach die Schreit des kleinen Auges ein. Dem kleinen Knaben fiel am dortigen Hofhof bei der Verladung von Stahlblechplatten von der herumspinnenden Rose etwas in das Auge, daß infolge der Entzündung erblindete. — Aus der Reparaturwerkstatt der Gussstahlfabrik in Löbtau wurde ein metallenes Ventilgehäuse im Gewicht von über 200 Kilogramm gestohlen. Der Metallwert beträgt gegen 300 Mark. Von den Dieben, die zur Fertigung eines Wagens benutzt haben müssen, fehlt jede Spur. — In der Nähe seiner Wohnung auf der Sternstraße in Vorstadt Wiesau sprang ein 57 Jahre alter Arbeiter während der Fahrt von einem Straßenbahnwagen, glitt aus und wurde überfahren. Dem Unbotmächtigen wurde eine Hand bei dem Unfall fast vollständig zerstört.

— **D**resden. Die Anwaltskammer im Königreich Sachsen hält heute Sonntag im Landgerichtsgebäude ihre diesjährige Hauptversammlung ab. Der Rechtsanwalt Dr. Viktor Berger-Leipzig wird über die Vorschläge zur Änderung der Rechtsanwaltsordnung referieren. — Die nächste Sitzungsperiode des Schwurgerichts beginnt am 12. November.

— **L**angebrück. Am Mittwoch vormittag brannte in der Kirchstraße das Haus des Maurers Barth ab.

— **F**rakenthal. Der Maurer Espar starb in der Nähe von Schneidewitz mit seinem Rad so unglücklich, daß er bald darauf starb.

— **C**hemnitz. Das Ergebnis der Ausschukschlüsse zur Ortskrankenkasse Chemnitz, das mit großer Spannung erwartet wurde, wurde am Dienstag nachmittag verkündet. Liste I (bürgerliche Arbeitgeber) vereinigte 6826 Stimmen auf sich, während auf Liste II (Gewerkschaftsvertreter) 381 Stimmen entfielen. Von den 20 Vertretern der Arbeitgeber entfallen somit auf Liste I 19 Ausschusmitglieder und 38 Erwähnmänner, auf Liste II 1 Ausschusmitglied und 2 Erwähnmänner. Bei den Arbeitnehmernwahlen wurden 26 657 Stimmen abgegeben, wovon 26 581 gültig waren. Auf die Liste des Gewerkschaftsvertreters fielen 21 474 Stimmen, auf die Liste der nationalen Arbeiter- und Angestelltenverbände 5107 Stimmen. Insolgedessen sind von der Gewerkschaftsliste 33 Ausschusmitglieder und 66 Erwähnmänner, von der nationalen Liste 7 Ausschusmitglieder und 14 Erwähnmänner als gewählt zu betrachten. Unter Einschluß der bürgerlichen Arbeitgebervertreter stehen nun im Ausschuß 34 sozialdemokratischen Vertretern 26 bürgerliche gegenüber. — Bei den Wahlen zur Allgemeinen Krankenkasse für die Maschinenfabriken und Gießereien der Stadt Chemnitz, der zweitgrößten Krankenkasse in Chemnitz, wurden 41 Vertreter und 82 Erwähnmänner des Gewerkschaftsvertreters und 9 Vertreter mit 18 Erwähnleuten der nationalen Parteien gewählt.

Des Reformationsfestes

wegen erscheint die nächste Nummer des Nieler Tagblattes am Sonnabend, den 1. November, abends.

Anzeigen aller Art

zur Aufnahme in der Sonnabendnummer des Nieler Tagblattes sollte man rechtzeitig, spätestens bis 9 Uhr vormittags, bestellen.

— **D**ie Geschäftskette des „Nieler Tagblattes“ ist morgen Freitag von 11–12 Uhr mittags geschlossen.

— **L**aubersbach. Beim Ausräumen der Tauchengrube im Gehöft des Gutsbesitzers Hänschel wurde die Leiche eines Kindes gefunden, die bereits längere Zeit gelegen hatte. Unter dem Verdacht des Kindermordes wurde eine baselste in Diensten stehende Magd verhaftet.

— **H**errenhaide. Beim Waschen wurde die Frau des Wirtschaftsbesitzers Richter beratt von einer Kuh mit dem Schweif in das linke Auge geschlagen, daß sie das Augenlicht verlor.

— **W**ehrsdorf. Verhaftet wurde am Montag der 18 Jahre alte Arbeiter Alwin August. Er selbst ist verdächtig, an mehrere Personen hier Expressbriefe geschrieben zu haben, in welchen er dieselben auffordert, an bestimmten Orten Geld niederzulegen, andernfalls ihre Wohnhäuser mit Dynamit in die Luft gesprengt würden.

— **W**illau. Der hiesige Gemeinderat hat die Vermögensliste des verstorbenen Kommerzienrat Dietel hier von 50 000 Mark für Gemeindebedarfe, 10 000 Mark für Armenzwecke, 10 000 Mark für die Kronprinz-Georg-Stiftung angenommen.

— **G**örlitz. Mit einem größeren Spielerprozeß hatte sich die 3. Strafammer des hiesigen Landgerichts zu beschäftigen. Seit längerer Zeit schon ging das Gericht, daß in Grimmitzschau das Glücksspiel, wie Mäuseheln, Tippen, Kleine Tante, deine Tante usw., in größerem Maßstab in Klubs, Vereinen, Stammtischen usw. betrieben werde, wobei ziemlich hohe Summen umgesetzt würden. Nach einer siebenstündigen Verhandlung wurde das Urteil gefällt. Geschäftsgehilfe Wehnert und Bäckermeister Liebschau, die oft die Bank gehalten und das Spiel gewerbsmäßig betrieben hatten, wurden wegen gewerbsmäßigen Glücksspiels zu je 2 Wochen Gefängnis verurteilt. Wegen Faulens von Glücksspielen erhielten Gasthofsbesitzer Heisch 200 Mark, Gastwirt Buchert, Gastwirt Burkhardt und Gastwirt Heißel je 100 Mark und Gastwirt Weger 50 Mark Geldstrafe. Gastwirt Winkelmann und die Kaufmannscheleute Wehner wurden freigesprochen.

— **K**ürtbach. Wie die „Bogt. Nacht.“ melden, ist auf einen Raubfall verloht worden. Vor 13 Jahren als Schuhknafe, der bei der Firma Hermann Ströhner beschäftigt ist, befand sich auf dem Wege nach dem Bahnhofe, um 3 Pakete mit Stickereien im Wert von 200 Mark gut zu kaufen zu bringen. Er wurde von einem unbekannten Mann angehalten, der ihm Wesser in die Augen streute und die Pakete entzog. Nach dem Täter, der in der Kamelheit entfloß, wird gesucht.

— **P**laue. Über das Vermögen des Deutschen Gasglühlampenfabrik in Plauen, die im Jahre 1910 mit einem Kapital von 2 000 000 Mark gegründet wurde, ist das Konkursverfahren eröffnet worden. Die Firma hatte vor 14 Tagen 200 Arbeiter und vor zwei Tagen die letzten 150 Arbeiter entlassen.

— **P**laue. Die Stadtvorstände erklärten sich mit der Errichtung einer Müllverbrennungsanlage einverstanden und bewilligten dafür 581 000 Mark. Ferner bewilligten die Stadtvorstände zur Errichtung eines sächsischen Hauses auf der Deutschen Werkbund-Ausstellung Köln 1914 einen Beitrag von 5000 Mark unter der Voraussetzung, daß auch die anderen beteiligten Städte und die Staatsregierung die auf sie entfallenden Beiträge gewähren. — Der Kraftwagenführer Claudnizer, der vor einiger Zeit die Schießstätte im Gerichtssaal verließ, wurde gestern wegen versuchten Mordes vom Schwurgericht zu 3 Jahren 6 Monaten Bußhaus verurteilt.

— **R**ochlitz. In der Oberstraße stieß Dienstag nachmittag Ingenieur Jost vom Installationsbüro der Sachsenwerk Licht- und Kraft-Altingessellschaft auf einem Motorrad mit einem Automobil zusammen. Ingenieur Jost wurde vom Rad geschleudert und trug anscheinend eine schwere Gehirnerschütterung davon. Die Insassen des Automobils, Amtshauptmann Dr. Rosberg und Familie, wurden nicht verletzt.

— **B**urgau. In den Burzenet Kunstmühlen-Werken und Biskuitfabriken, Aktiengesellschaft, in der 600 Arbeiter beschäftigt sind, ist ein Streik ausgebrochen.

— **G**rimma. Die Amtshauptmannschaft erläßt in Gemeinschaft mit den Stadträten zu Grimma, Colditz und Wurzen ein Verbot gegen das fiktiv anstößige Tanzen. Insbesondere sind alle Schieber, Badel- und Knidetänze verboten, ebenso der sogenannte Mondschwanz. Straßfällig macht sich bei Überschreitung des Verbots auch der Tanzwirt. — Auf dem hiesigen Jahrmarkt ereignete sich vorgestern abend ein Unglücksfall. Beim Abbrechen seiner Schießbahn stürzte der Schießhalleinhaber aus Leipzig rücklings von der Leiter. Bewußtlos wurde er aufgehoben und ins nahe Krankenhaus gebracht. Der Arzt stellte lebensgefährliche Verletzungen fest.

— **L**eipzig. In dem Hof eines Grundstücks der Artilleriestraße zu L.-Gohlis fiel mittags ein 9jähriger Schulknafe beim Spiel mit dem Kopfe so unglücklich auf einen Mauersims, daß er eine Gehirnerschütterung erlitt, an deren Folgen er abends im Krankenhaus St. Georg verstorben ist. — Dieser Tag klinglete an einer Wohnung in der Brandvorwerkstraße ein etwa 25 Jahre alter, mittelgroßer, schmächtiger Mann mit blondem Haar und Schnurrbart und verlangte von dem die Vorjärtür öffnenden Dienstmädchen Einlaß in die Wohnung, da er das Klavier spielen sollte. Als das Dienstmädchen nachsehen wollte, ob ihr Dienstherr anwesend sei, verschwand der Mensch, der es nach Lage der Sache nur auf einen Diebstahl abgesehen haben dürfte. Vor dem Manne wird gewarnzt!

— **L**eipzig. Während der verflossenen Festtage hatte auch die Post einen außerordentlichen Verkehr zu bewältigen. So sind insgesamt 1 300 000 Sendungen mit dem Feststempel bedruckt worden, von denen über eine Million nach auswärts gingen.

Die verkehrssichere Schauensle - Rellame vor dem Oberlandesgericht.

— **S**ie für die gesamte Geschäftswelt so überaus wichtige Frage, ob eine als Rellame dienende Schauensledektion verkehrssichend wirken und deshalb unterlagt werden kann, ist jetzt, nachdem der Streit jetzt zwischen sechs Instanzen passiert hat, vom Strafgericht des Oberlandesgerichts Dresden endgültig in einem der Geschäftswelt allerdings wenig befriedigenden Sinne entschieden worden. Die Firma Gebauer Behm in Chemnitz (Inhaber der Kaufmann Behm und der Klempnermeister Behm) hatte in den Schauensletern ihres auf der Annaberger Straße gelegenen Geschäftsstoffs um die Weihnachtszeit des Vorjahrs eine elektrische Gedächtnissbahn aufgestellt, die ob ihrer eigenartigen Konstruktion die besondere Aufmerksamkeit des Publikums hervorrief. Die Annaberger Straße in Chemnitz vor dem Geschäftshaus der Firma Behm nur 1,80 Meter breit. Das Gedächtnissbahn liegt unmittelbar am Fußsteige. Um die Mittags- und Abendzeit, wenn die Arbeitersiedlung aus dem Südviertel nach Hause strebt, herrscht in der genannten Straße oft ein bedrängendes Gedränge, das durch regen Auto- und Wagenverkehr noch verstärkt wird. Als nun die Schauensleter der Firma Behm durch die dort aufgestellte Gedächtnissbahn vom Publikum förmlich belästigt wurden, gab es wiederholt kein Durchkommen mehr und selbst mehrere Schlagereien mitamt dem Wachmeister wuhren für seinen Rat und konnten den Verkehr nicht aufrecht erhalten. Die Firma Behm sollte nun an dieser Verkehrsstörung die Schuld tragen. Die Polizei berief sich auf den § 8 der Chemnitzer Straßen-Polizei-Ordnung, nach welcher Bestimmung niemand den Verkehr auf öffentlichen Straßen gefährden und hindern darf. Die Firma Behm aber erwiderte auf die aufstörende Verwarnungen: Wir gefährden noch hindern den Verkehr nicht. Die Schauensleter trugen die Schuld. Die Polizei berief sich auf den § 8 der Chemnitzer Straßen-Polizei-Ordnung, nach welcher Bestimmung niemand den Verkehr auf öffentlichen Straßen gefährden und hindern darf. Die Firma Behm aber erwiderte auf die aufstörende Verwarnungen: Wir gefährden noch hindern den Verkehr nicht. Die Schauensleter trugen die Schuld. Die Polizei berief sich auf den § 8 der Chemnitzer Straßen-Polizei-Ordnung, nach welcher Bestimmung niemand den Verkehr auf öffentlichen Straßen gefährden und hindern darf. Die Firma Behm aber erwiderte auf die aufstörende Verwarnungen: Wir gefährden noch hindern den Verkehr nicht. Die Schauensleter trugen die Schuld. Die Polizei berief sich auf den § 8 der Chemnitzer Straßen-Polizei-Ordnung, nach welcher Bestimmung niemand den Verkehr auf öffentlichen Straßen gefährden und hindern darf. Die Firma Behm aber erwiderte auf die aufstörende Verwarnungen: Wir gefährden noch hindern den Verkehr nicht. Die Schauensleter trugen die Schuld. Die Polizei berief sich auf den § 8 der Chemnitzer Straßen-Polizei-Ordnung, nach welcher Bestimmung niemand den Verkehr auf öffentlichen Straßen gefährden und hindern darf. Die Firma Behm aber erwiderte auf die aufstörende Verwarnungen: Wir gefährden noch hindern den Verkehr nicht. Die Schauensleter trugen die Schuld. Die Polizei berief sich auf den § 8 der Chemnitzer Straßen-Polizei-Ordnung, nach welcher Bestimmung niemand den Verkehr auf öffentlichen Straßen gefährden und hindern darf. Die Firma Behm aber erwiderte auf die aufstörende Verwarnungen: Wir gefährden noch hindern den Verkehr nicht. Die Schauensleter trugen die Schuld. Die Polizei berief sich auf den § 8 der Chemnitzer Straßen-Polizei-Ordnung, nach welcher Bestimmung niemand den Verkehr auf öffentlichen Straßen gefährden und hindern darf. Die Firma Behm aber erwiderte auf die aufstörende Verwarnungen: Wir gefährden noch hindern den Verkehr nicht. Die Schauensleter trugen die Schuld. Die Polizei berief sich auf den § 8 der Chemnitzer Straßen-Polizei-Ordnung, nach welcher Bestimmung niemand den Verkehr auf öffentlichen Straßen gefährden und hindern darf. Die Firma Behm aber erwiderte auf die aufstörende Verwarnungen: Wir gefährden noch hindern den Verkehr nicht. Die Schauensleter trugen die Schuld. Die Polizei berief sich auf den § 8 der Chemnitzer Straßen-Polizei-Ordnung, nach welcher Bestimmung niemand den Verkehr auf öffentlichen Straßen gefährden und hindern darf. Die Firma Behm aber erwiderte auf die aufstörende Verwarnungen: Wir gefährden noch hindern den Verkehr nicht. Die Schauensleter trugen die Schuld. Die Polizei berief sich auf den § 8 der Chemnitzer Straßen-Polizei-Ordnung, nach welcher Bestimmung niemand den Verkehr auf öffentlichen Straßen gefährden und hindern darf. Die Firma Behm aber erwiderte auf die aufstörende Verwarnungen: Wir gefährden noch hindern den Verkehr nicht. Die Schauensleter trugen die Schuld. Die Polizei berief sich auf den § 8 der Chemnitzer Straßen-Polizei-Ordnung, nach welcher Bestimmung niemand den Verkehr auf öffentlichen Straßen gefährden und hindern darf. Die Firma Behm aber erwiderte auf die aufstörende Verwarnungen: Wir gefährden noch hindern den Verkehr nicht. Die Schauensleter trugen die Schuld. Die Polizei berief sich auf den § 8 der Chemnitzer Straßen-Polizei-Ordnung, nach welcher Bestimmung niemand den Verkehr auf öffentlichen Straßen gefährden und hindern darf. Die Firma Behm aber erwiderte auf die aufstörende Verwarnungen: Wir gefährden noch hindern den Verkehr nicht. Die Schauensleter trugen die Schuld. Die Polizei berief sich auf den § 8 der Chemnitzer Straßen-Polizei-Ordnung, nach welcher Bestimmung niemand den Verkehr auf öffentlichen Straßen gefährden und hindern darf. Die Firma Behm aber erwiderte auf die aufstörende Verwarnungen: Wir gefährden noch hindern den Verkehr nicht. Die Schauensleter trugen die Schuld. Die Polizei berief sich auf den § 8 der Chemnitzer Straßen-Polizei-Ordnung, nach welcher Bestimmung niemand den Verkehr auf öffentlichen Straßen gefährden und hindern darf. Die Firma Behm aber erwiderte auf die aufstörende Verwarnungen: Wir gefährden noch hindern den Verkehr nicht. Die Schauensleter trugen die Schuld. Die Polizei berief sich auf den § 8 der Chemnitzer Straßen-Polizei-Ordnung, nach welcher Bestimmung niemand den Verkehr auf öffentlichen Straßen gefährden und hindern darf. Die Firma Behm aber erwiderte auf die auf

gericht Chemnitz urteilte, daß zunächst ein „fahrlässiges Verstößen“ des Inhaber der Firma Krupp erachte und diese zu Geldstrafe verurteile. Gegen diese Verurteilung hatten nunmehr die Firmeninhaber zwei weitere Maß-Verurteilung beim Oberlandesgericht Dresden eingereicht. Sie rügten Verleugnung des materiellen Rechts und meinten geltend, daß unter allen Umständen die Polizei die Pflicht habe, für Aufrechterhaltung des Verkehrs Sorge zu tragen. Wenn der Serbier tatsächlich durch die Schauspielerklage gefährdet werde, so trage einzig und allein hieran die Stadt die Schuld, denn diese habe trotz der Proteste der Anlieger die Straßenbahn durch die enge und schmale Annaberger Straße geführt. Diese Frage sei vom Landgericht Chemnitz nicht geklärt worden und gewickelt worden. Auch sei der Begriff der Fahrlässigkeit von der Vorinstanz verkannt worden. — Das Oberlandesgericht Dresden trat dieser Rechtsauffassung unter fiktionsmäßiger Verwerfung der Reaktion aus folgenden Gründen entgegen: Das Oberlandesgericht müsse die Rechtsgrundlage des angefochtene Urteils zu seinen eigenen machen, sie entsprechen von vornherein dem Ansicht des Senats. Es sei für die zu entscheidende Frage von großer Bedeutung, daß die Straßenbahn trotz vorliegender Einsprüche des Anlieger durch die tatsächlich enge und schmale Annaberger Straße gelegt worden sei. Die Verkehrsstörungen seien nicht allein auf das Kontor der Straßenbahn zu bringen, sondern in der Hauptstraße durch die übergroße Schauspielerklage hervorgerufen worden. Die im Schauspieler ausgestellte elektrisch betriebene Straßenbahn sei gerade zur Zeit des größten Verkehrsverlustes in Betrieb gewesen und die dadurch hervorgerufenen Verkehrsstörungen mit erheblichen Gefahren für Leib und Leben der Schauspieler verbunden gewesen. Die Angeklagten hätten zur Beleidigung der Verkehrsverluste das ihre beitragen und ihre eigenen Privatinteressen dem öffentlichen Interesse unterordnen müssen. Auch der Begriff der Fahrlässigkeit sei von der Vorinstanz nicht verkannt worden, im Gegenteil. Man hätte auch auf eine vorläufige Ausüberhandlung gegen die Straßen-Polizei-Ordnung zu kommen können. Nach alledem sei die Verurteilung der Firmeninhaber zu Recht erfolgt und die Reaktion als unbegründet zu verwiesen. (Urteil des O.L.G. Dresden vom 29. Oktober 1913.)

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 30. Oktober 1913.

(*) Wildpark, Potsdam. Der österreichische Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand traf heute früh 7 Uhr 40 Min. auf der Fürstenstation Wildpark ein und begab sich ins kaiserliche Auto nach dem Neuen Palais. — Der Kaiser hat sich mit den kaiserlichen Prinzen und dem österreichischen Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand heute früh 8 Uhr 15 Min. zur Jagd in der Gehrde begaben.

(*) Berlin. Am Schluss der gestrigen Abschiedsvorstellung in Johannisthal wurde Pegoud am Start namens des deutschen Luftfahrerverbandes durch den Feldmarschall v. d. Goltz ein mächtiger Lorbeerkrantz überreicht. Der französische Aviateur hing sich diejenen Schnür um und vollendete in ihm seine Abschiedsfahrt im Auto.

(*) Dessaу. Eine große chemische Fabrik, in der Kali-Rohsalze und Nebenprodukte verarbeitet werden sollen, wird laut „Voss. Blg.“ von der Privatvermögensverwaltung des Herzogs von Coburg und Gotha in der Bernburger Flut errichtet.

(*) Elbersfeld. Im Sommer 1907 wurde die Witwe Hamm aus Elbersfeld in der Nähe von Elbersfeld wegen Beihilfe bei der Ermordung ihres Mannes zu 14 Jahren Zuchthaus verurteilt. Der Mörder selbst blieb unermittelt. Auf Grund der Ermittlung der Kriminalpolizei, daß der gebürtige Hanne das Opfer eines Einbrechers geworden ist, haben nunmehr die Geschworenen, die damals das Schuldbig ausgesprochen haben, eine Eingabe an den ersten Staatsanwalt in Elbersfeld gerichtet und ihn erucht, seinerseits das Wiederaufnahmeverfahren zu beantragen.

(*) Braunschweig. Nachdem gestern nachmittag die Studentenschaft der Technischen Hochschule dem Regentenpaar ihre Huldigungen durch eine Ruffahrt der Chargierten in vollem Wohl dargebracht hatten, folgte am Abend die Huldigung der Bürgerlichkeit auf dem großen Vorplatz vor dem Schloß.

(*) Brüssel. Gestern abend nach 7 Uhr brach im Stadtviertel Alt-Brabant auf der Weltausstellung in Gent Feuer aus. Sieben Häuser wurden zerstört. Der Schaden soll bedeutend sein. Das Feuer war nach Verlauf einer Stunde gelöscht.

(*) Belgrad. In der gestrigen Sitzung der Slavischina gab Ministerpräsident Božić ein Exposé über die äußere Lage, in dem es heißt, die Orientfrage sei von den christlichen Balkanstaaten zum Vorteile der Balkanationen gelöst worden. Es scheine, daß das Geschick dieselben christlichen Staaten wieder herstellen wollte, die vor fünf Jahrhunderten der türkischen Invasion unterlagen. Redner gab jedoch einen Überblick über den Verlauf des Balkankrieges und bezeichnete es als einen Trost für Serbien, daß es das Unmögliche getan habe, um einen Konflikt und blutige Streitigkeiten über Fragen zu vermeiden, die im Laufe des Krieges auftauchten und die auf friedlichem Wege gelöst werden könnten. Serbien habe vor allem versucht, den Konflikt zwischen den verbündeten Regierungen auf der Grundlage von Opfern und Zugeständnissen zu lösen.

(*) Paris. Handelsminister Massé hat die Absicht, demnächst verschlüsselte auch die Briefpost Paris-Nizza durch Flieger befördern zu lassen.

(*) Paris. Der gestern abend in Villacoublay gesandte deutsche Flieger Ernst Stößler erklärte einem Berichterstatter, er wisse noch nicht, ob er seinen ursprünglichen Plan, seinen Flug nach Spanien fortzuführen, ausführen oder nach Berlin zurückkehren werde. Er müsse sich vorher mit dem Erbauer seines Flugzeuges in Verbindung setzen und auch die erforderlichen behördlichen Genehmigung sich vergewissern.

(*) Paris. Der „Figaro“ meldet: Die französische Regierung hat förmlich beschlossen, die Kotierung der serbischen 250-Millionen-Konkurrenz ungültig zu kennzeichnen, falls Serbien folgende Bedingungen zustimme: Erstens müsse die serbische Regierung den Grundzähler der Rückzahlung der türkischen Schuld für die eroberten türkischen Gebiete anerkennen; zweitens müsse der von Serbien zu übernehmende Anteil an der türkischen Schuld, etwa 40 Millionen, über ungefähr 2 Millionen jährliche Raten beglichen. Die serbische Regierung erklärt, die ley-

teren Bedingungen nicht anzunehmen zu können. Sie sei bereit, in offizieller Weise den Grundzähler der Rückzahlung anzuerkennen, aber die Bestimmung des Anteils an der türkischen Schuld sei ausschließlich Sache der internationalen Finanzkommission. Niemand habe das Recht, diesen Anteil im Voraus festzusetzen. Es wäre das ein finanzielles Ultimatum, dem Serbien sich nicht unterwerfen könne.

(*) Paris. Die heisige Polizei verhaftete die verwitterte Gräfin Mossé de Semois, die für ein von ihr gegründetes, angeblich gemeinnütziges koloniales Unternehmen Gelder gesammelt hatte, jedoch die gesammelten Beträge für sich verwendet haben soll. Die Gräfin, die vor einem Jahre Forschungskreisen durch Marocco unternommen hatte, wurde übrigens auf Veranlassung des Untersuchungsrichters provisorisch wieder in Freiheit gesetzt.

(*) Paris. Bedenes, der vom Kriegsministerium die Erlaubnis erhalten hat, weiterzufliegen, hat die Absicht, heute zu einem Flug von Nancy ohne Zwischenlandung über Deutschland nach Russland auszusteigen.

(*) London. Der Oppositionsführer Bonar Law und Sir Edward Carson sprachen gestern in einer Versammlung von 15 000 Personen in Wallsend bei New-Castle. Bonar Law erklärte, falls die Regierung versuchen würde, Ulster aus der Union mit England herauszutreiben, ohne dazu die Zustimmung des Landes erlangt zu haben, so würde Ulster, wenn es sich widersetzen sollte, im Rechte sein und von den Unionisten in seinem Widerstand unterstützt werden. Redner wiederholte seine Forderung auf Ausschreibung allgemeiner Wahlen. Falls das Volk bei den Neuwahlen der Politik der Regierung zustimme, würden die englischen Unionisten sich der Entscheidung beugen. Wenn Smith die Unionisten zu einem Meinungsaustausch einzuladen wolle, so würden sie dies nicht ablehnen.

(*) London. Durch die Geistesgegenwart des Lokomotivführers ist der Ersatzzug von London nach Holyhead vor einer großen Gefahr bewahrt worden. Der auf der Strecke befindliche Bahnhof von Llandudno in der Grafschaft Denbigh, der wie viele kleine englische Bahnhöfe, völlig aus Holz gebaut ist, war kurze Zeit vor der Ankunft des Zuges in Brand geraten. Das Feuer hatte so schnell um sich gegriffen, daß ein Widerstand nicht möglich war und die gesamten Bahnhofsanlagen, Schuppen, Telegrafen-Gebäude, Wochenschalter-Häuser, bldeten ein riesiges Feuermeer. Auch die Schienen waren stark erhitzt und drohten die Wortschwellen in Brand zu setzen. Der Lokomotivführer war geistesgegenwärtig genug, um die Situation zu übersehen. Er gab Vollamps und durchlängte den brennenden Bahnhof mit einer Geschwindigkeit von 90 Kilometern. Es gelang ihm auch, den Zug glücklich durch die Flammen hindurchzubringen. Von den Passagieren selbst hatte niemand Schaden genommen, nur an einigen Wagen des Zuges waren durch die starke Hitze die Rümpfensteine gesprungen.

(*) Ottawa. Sir W. Laurier sprach gestern in dem Wahlkreis South-Bruce in Ontario, wo heute eine Wahl stattfindet. (Ein Drittel der Wähler ist deutscher Herkunft.) Redner kritiserte die Flottenpolitik der Regierung. Der Beitrag für die Reichsflotte, den die Regierung vorschlägt, sei auf eine Nullage geprägt, die tatsächlich nicht existiere. Er bestreitet das Vorhandensein einer deutschen Gefahr. Es sei nicht richtig, daß Deutschland eine große Flotte habe in der Absicht, England anzugreifen. Zwischen beiden Ländern habe nie Krieg bestanden. Die deutsche Flotte werde vermehrt, um den großen Seehandel zu schützen. Ebenso müsse Canada zum Schutz seiner See-macht eine eigene Flotte bauen.

(*) Washington. Wie verlautet, hat der Attorney-General sich von der Unwirksamkeit der Bestimmung über die 5%-ige Zollermäßigung für Waren, die auf amerikanischen Schiffen eingeschifft werden, überzeugt, da diese Vergünstigung der gesamten Einfuhr unter den bestehenden Zollvereinbarungen zu gute kommen müsse.

Die Königsfrage in Bayern.

(*) München. Der Gesetzentwurf betr. die Errichtung des Regenten zur Aushebung der Regentschaft in Bayern wurde in der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten mit allen Stimmen gegen die der Sozialdemokraten und der beiden Demokraten Nohl und Quidde angenommen. Dann trat das Haus in die zweite Sessung ein, zu der niemand das Wort ergriff. Alsbann wurde in namentlicher Abstimmung die Vorlage mit 122 gegen 27 Stimmen angenommen.

Prozeß Brandt.
(Der zweite Krupp-Prozeß)

6. Verhandlungstag.

(*) Berlin. Vor Eintritt in die Verhandlung, die 9 Uhr 10 Min. eröffnet wird, legt der Oberstaatsanwalt Chegkoff Verhöhnung ein gegen die Angriffe, die in einem Artikel des „Berl. Vol.-Ang.“ enthalten sind, der die Unterschrift „Otto v. Gottheberg“ trägt. In diesem Artikel wird das Verhalten des Oberstaatsanwalts im Zusammenhang mit dem Zwischenfall am Dienstag und mit der Debatte über die Verleugnung des beschlagnahmten Materials einer scharfen Kritik unterzogen. Auch eine andere Beleidigung, so führt der Oberstaatsanwalt fort, hat der Auffassung Ausdruck verliehen, als ob der Oberstaatsanwalt der Meinung sei, daß das Staatsinteresse mit dem Kruppschen Interesse identisch sei. Deshalb wolle er feststellen, daß er auf jede Behauptung hin sich des Materials des Herrn v. Wegen bemächtigen wollte, um es zur öffentlichen Kenntnis zu bringen, ohne Rücksicht, ob hierdurch die Angeklagten oder die Firma Krupp belastet oder entlastet würden. Er wolle weiter nichts, als die Gerechtigkeit. Auf den Artikel des Berliner Volksanzeigers zurückzukommen, erklärte der Oberstaatsanwalt: Wenn es mit Bezug auf seine Neuerungen von belästigenden Ge-

schäften und den Schriftwechsel mit belgischen Offizieren heiße, der Staatsanwalt sei der allerletzte im Gaule, der durch solche Bemerkungen die deutsche Industrie so schwer hätte schädigen dürfen, damit das Ausland hiermit in Belgien freien gehe, so müsse er betonen, daß es ganz selbstverständlich sei, wenn der Zeuge v. Wegen als Vertreter der Firma Krupp in Belgien Führung suchte mit belgischen Offizieren und auch mit diesen über belgische Geschäfte gesprochen habe. Von dieser selbstverständlichen, offenkundigen Tatsache habe er gesprochen.

Der Oberstaatsanwalt schließt seine Erklärungen mit den Worten: Wenn man in diese Bemerkungen den Sinn hineinlege, daß hier der Verdacht bestehe, die Firma Krupp habe sich in Berlin durch irgendwelche unlauteren Mittel in Beziehungen zu Offizieren gesetzt, so sei dies nicht von ihm ausgegangen, sondern von anderer Stelle.

Unter allgemeiner Bewegung erklärte Justizrat Gordon, daß es sich herausgestellt habe, daß tatsächlich in dem beschlagnahmten Material sich militärische Geheimnisse befinden hätten, durch deren Verlesung unbedecktes Unglück herausbeschworen werden könnte. Außerdem seien Sachen enthalten, die die militärischen Geheimnisse des Auslands beträfen, auch diejenigen der Verbündetenstaaten. Darüber öffentlich zu verhandeln, entspreche nicht der internationalen Höflichkeit. Um übrigen bitte er um restlose Verlesung des Materials.

Darauf wird in der Bezeichnung des Herrn von Wegen fortgesetzt. Die Sprache kommt auf die Unterredung, die Herr v. Wegen vor Amtsein seiner Berliner Stellung mit Direktor Eccius hatte, wobei dieser Herr v. Wegen zu verstehen gegeben habe, daß Krupp in Berlin einen Mann habe, der geheime Nachrichten übermittelte. Dies habe ihn sofort bedenklich gestimmt, und diese Bedenken, sowie alles, was er in Berlin gesehen habe, dem Direktor Eccius gelegentlich einer Aussprache mitgeteilt. Zeuge habe bereits damals angenommen, daß Eccius über alles orientiert sei und deshalb habe der Zeuge gebeten, beim Brandtschen System ein Ende zu machen. In Essen habe man sich jedoch geweigert, dies zu tun, da Brandt für absolut notwendig erklärt wurde. Seit seitdem Brandt in Berlin sei, wisse die Firma, was dort vorgehe. Schließlich habe er die Firma gebeten, Brandt wenigstens noch außen hin eine offizielle Stellung zu geben.

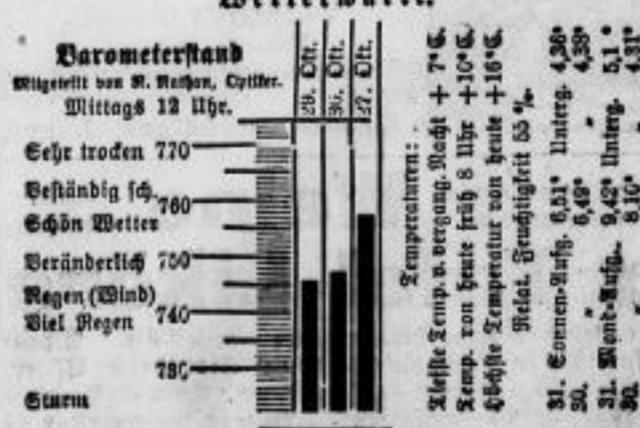
Der Angeklagte Eccius bestreitet auf Befragung ganz entschieden, daß er über die Art, wie Brandt seine Tätigkeit ausübe, informiert gewesen sei. Auch sei es nicht wahr, daß Brandt sich während dreier Jahre lediglich um die Erlangung von Kornwallzetteln bemüht habe. Angeklagter Brandt bestätigt die Aussage des Direktors Eccius.

Es wird nunmehr der Brief des Herrn v. Wegen an Direktor Eccius vom 23. August 1909 vorlesen. In diesem Brief teilt er mit, daß er nicht gesagt habe, Brandt mitzuteilen, wie die Geschäfte nunmehr zu handhaben seien. Hierüber habe sich Brandt gestellt, ganz besonders aber darüber, daß er nunmehr eine offizielle Stellung erhalten sollte. Er sei auch dafür eingetreten, daß Brandt für seine Amtsvorwürfen eine angemessene Entlastung erhalten. Der Zeuge erklärt, daß er in Rom stets einen hochgebildeten und ausgezeichneten Menschen gesehen habe und daß er ihm aus vielen Gründen als Bureauvorsteher unentbehrlich war. Aber mit dem Brandtschen System sei er nicht einverstanden gewesen.

Es kommt sodann der Antwortbrief des Herrn Eccius an den Zeugen zur Verleugnung, in dem dieser mitteilt, daß er auch von Brandt ein Schreiben erhalten habe, aber aus naheliegenden Gründen auf dieses nicht eingehen könne. Lieber die Wendung „aus naheliegenden Gründen“, will der Angeklagte Eccius keine Ausklärung geben. Den Zeugen v. Wegen sagt, daß er sich über diese Worte nicht den Kopf zerbrochen habe. Er habe es aber so aufgefaßt, als ob über das, was das Licht des Tages schne, nicht fortgesponnen werde. Eccius als Jurist werde sich sicher im Klaren gewesen sein, was er damit gemeint habe. Auch habe er wohl wieder Brandt noch ihm irgend etwas Schriftliches in die Hand geben wollen. Wie der Angeklagte Brandt darlegt, habe es sich in dem fraglichen Briefe lediglich um Aufforderungen gehandelt.

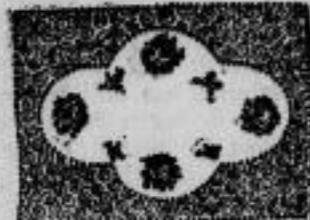
Es kommt sodann ein weiterer ausführlicher Brief des Zeugen an Direktor Eccius zur Verleugnung, in dem die Zustände des Berliner Büros einer eingehenden Kritik unterzogen werden. Vor allem sei die Registratur nicht in glänzender Verfassung gewesen. Weiter werde die Hoffnung ausgesprochen, daß das System der Kornwallzettel weiter ausgestaltet werde. Bei Besprechung des Briefes stellt sich heraus, daß Brandt längere Zeit an seiner großen Statistik über Preise und Eigenschaften der Geschäfte gearbeitet habe, wobei der Vorsitzende die Frage aufwirft, ob dieses Buch vielleicht an der Hand der Kornwallzettel bearbeitet worden sei. Es wird beschlossen, dieses Buch zu beschaffen.

Wetterbericht.



Handarbeiten

Vier besonders preiswerte Genres.



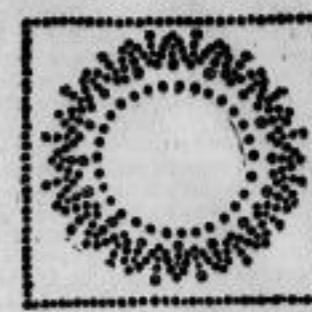
Genre „London“
auf grau Seinen, wie Zeichnung.
Rissen mit Rückwand
Stück 1.50
Decken, Größe 75/75 cm,
mit Hohlsaum, Stück 2.60
Läufer, Größe 35/185 cm
mit Hohlsaum, Stück 2.20
Klammerstürzen und Beutel,
garniert, Mf. 1.50, 1.25, 95, 70 Pf.
Nähmaschinenbeden,
groß, Fischerleinen und Röper, Mf. 1.75, 1.50, 1.25
Handkordedden,
garniert, in diversen Größen, 65, 45, 35 Pf.



Genre „Lenbach“
auf grau Seinen, wie Zeichnung.
Rissen mit Rückwand
Stück 1.50
Decken, 60/60 cm,
mit Hohlsaum, Stück 1.80
Läufer, 35/185 cm,
mit Hohlsaum, Stück 2.20



Genre „Peru“
auf grau Seinen, wie Zeichnung.
Rissen mit Rückwand
Stück 1.20
Decken, 60/60 cm,
mit Hohlsaum, Stück 1.80
Läufer, 35/185 cm,
mit Hohlsaum, Stück 1.70



Genre „Roma“
auf grau Seinen, wie Zeichnung.
Rissen mit Rückwand
Stück 1.50
Decken, 60/60 cm,
mit Hohlsaum, Stück 1.80
Läufer, 35/185 cm,
mit Hohlsaum, Stück 2.20

Brotbeutel, Rüschenhandtücher,
mit Hohlsaum und Bordüre, Mf. 1.85, 95, 85 Pf.
Brühflüssigkeitsbeutel,
garniert, 85, 65, 25 Pf.
Wasserleitungsschoner,
Fischerleinen, eingesetzt, 85, 65, 55 Pf.

Damen- und Mädchenhüte in einzig dastehender Auswahl.

Albert Tropowitz Nachf., Hauptstraße 43.

Gebrüder Despang

Riesa

bieten die größten Vorteile
z. beim Einkauf von

Röst-Kaffee's.

Anerkannt feinste Mischungen.

Kakao, Tee, Schokolade, Zucker,
Confitüren, Rum, Cognac, Liköre,
Marmelade, feinstes Speiseöl etc.

Auf Wunsch Lieferungen frei Haus.

Fernsprecher 160.

Kaffee-Groß-Rösterei. Riesa. Kaiser-Wilhelm-Platz.

Pelzwarenhaus

G. NAUCK

Brühl 43 Leipzig Brühl 43

Spezial-Geschäft

Feiner Pelzwaren.

Weitgehende Garantien.

Massanfertigungen.

Umarbeitungen, Auswahlsendungen.

Kataloge.

Großes ständiges Lager.

Weine Tafel-Liköre

a. o. folgende eigene hervorragende Spezialitäten: Alpenstrukturs-Ölöl (Ertrag für Obsttreufe), Staudorfer Bitter, Bodens Wagenkäfer — Bonnelamp, Rum — Arral — Cognac — Punschessenz — Bodens Reform-Punsch — Extrakt alkoholfrei, hochlein und delikat.

Richard Boden, Riesa, Telefon 172.

Hamburger Zigarren

aus den Georgsburg Zigarrenfabriken Hamburg sind eine Neuheit. Unter den deutschen Fabrikaten stehen diese Hamburger Zigarren an der Spitze. Die Eigenart ihrer Herstellung, Ihre Güte und Geschmacksrichtung sind unübertroffen.

Georgsburg Zigarren

nehmen den ersten Rang ein.

Ich habe für die Marken dieser Fabrik den Alleinverkauf für Riesa und Umgegend übernommen und führe dieses Fabrikat in den Preislagen von

6, 8, 10, 12, 15, 18, 20 Pf.

und noch höher.

Man beachte meine Schaufenster. Man verlange Preislisten.

Adolf Bormann, Riesa a. E.

Zigarren- und Zigaretten-Spezial-Geschäft.

Wettinerstr. 25.

Telefon 444.

Ehre mich anzuzeigen, daß ich mich nach gründlicher Ausbildung und mehrjähriger praktischer Tätigkeit in Riesa als

Dentistin

niedergelassen habe.

Empfehl mich in allen Zweigen der conservierenden und technischen Zahnteilkunde. Kunstvolle Plomben aus den erprobten Materialien wie Gold, Porzellan, Amalgam etc. Künstlicher Zahnersatz in Kautschuk und Gold mit und ohne Gaumenplatte. Stiftzähne, Kronen und Brücken, Gebißreparaturen. — Zahnzähnen in örtlicher Betäubung.

Gewissenhafte und schonendste Behandlung bei mäßigen Preisen.

Sprechstunde 8—1 Uhr vorm., 2—6 Uhr nachm., Sonntags nur vormittags.

Riesa, Kaiser-Wilhelm-Platz 4a, part. links.

Natalie Berg, Dentistin.

Ehe Sie

Möbel, Spiegel, alle Polstermöbel,
kompl. Ausstattungen kaufen,

so sehen Sie sich das reichsortierte Lager im

H. M. M.

Haupt-Möbel-Magazin an und Sie werden finden, daß Sie dort reell u. billig beobachtet werden.

— Allergeringste Regie.

— Größte Leistungsfähigkeit! — Kein Laden!

— Gute Waren! —

— Hunderte bester Empfehlungen. — Eigene Tapetenwerkstatt. — Eingang nur Haustür.

Eisbär-Rimmer

(mei) zu Kinder-
manteln u. -Hauben empfiehlt
Frau Arnold,
Goethestr. 87. Kein Laden!

Reformationsbrötchen

von bekannter Güte und
in verschiedenen Preislagen
empfiehlt

Max Pollack,

Brotz, Weiz-
und Feinbäckerei,
Bismarckstr. 62. Postfach 62.

Anna Jäger
Albert Steinhoff
grüßen als Verlobte
Stanchitz Riesa.

Die heutige Nr. umfaßt
16 Seiten.

1. Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Rotationsdruck und Verlag von Sonner & Winterlich in Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Höhnel in Riesa.

N 253.

Donnerstag, 30. Oktober 1913, abends.

66. Jahrg.

Deutschlands Export nach Amerika.

Die Frage, wie die amerikanischen Zollermäßigungen auf den deutschen Ausfuhrhandel wirken werden, wird jetzt eifrig in allen Blättern diskutiert. Man hat das deutliche Gefühl, daß die amerikanische Tarifreform manche Veränderungen im Welthandel nach sich ziehen werde, es ist aber noch nicht leicht zu erkennen, in welcher Richtung diese Veränderungen vor sich gehen können.

Die Amerikaner selbst haben den Mut zu ihren Zollermäßigungen gefunden, weil sie ihrer eigenen Industrie die volle Konkurrenzfähigkeit mit der ausländischen zutrauen. Man könnte daraus den Schluß ziehen, daß auch unser deutscher Export trotz der Zollermäßigungen nicht viel gegen die amerikanische Konkurrenz ausrichten werde. On diesem Sinne melden sich manche pessimistischen Stimmen zu Wort. Sie können außerdem noch darauf hinweisen, daß die Zollschenken nur ein Wehr gegen die Flut der fremdländischen Konkurrenz bedeuten. Wird dieses ein wenig geöffnet, so gibt es dahinter noch manches anderes, das durch entsprechende Erhöhung eines Ausgleichs schaffen könnte. Hier ist insbesondere an die Taktik der verschiedenen Eisenbahngesellschaften zu erinnern. Fremde Güter, die nicht gleich an der amerikanischen Küste auf Abzug rechnen, könnten auf dem Bahntransport ins Innere durch Benachteiligung bei den Frachtpreisen noch stark gehemmt werden. Das wird umso mehr geschehen, als bekanntlich die amerikanischen Eisenbahnen nicht nur in den Händen des Privatkapitals, sondern geradezu in den Händen der industriellen Konkurrenz sind. Für diejenigen Güter, welche bloß auf die Küsten spekulieren, könnte der sogenannte Flaggenzoll verhängnisvoll werden, welcher allen nicht amerikanischen Schiffen auferlegt werden soll. Er hat ja freilich — man möchte fast sagen glücklicherweise — so weittragende und verwickelte Konsequenzen, daß er sich nicht so bald, vielleicht sogar nie und jedenfalls nicht in der jetzt vorgesehenen Form verwirklichen läßt. Beunruhigend wirkt er aber auch schon durch die bloße Möglichkeit seiner Einführung. Nimmt man zu dem allem noch hinzu, daß auf manchen Gebieten z. B. in der Glasindustrie, die amerikanische Technik der deutschen überlegen ist und daß auf andern Gebieten wie beispielsweise dem der landwirtschaftlichen Produkte, sanitäre Maßregeln getroffen werden können, welche in ihrer hindernden Wirkung die Zölle unter Umständen noch übertreffen, so könnte man tatsächlich geneigt sein, jenen pessimistischen Beurteilern recht zu geben.

Aber der Pessimismus hat auf der Welt nie recht, am allerwenigsten in der Handelswelt. Wer nicht wagt, gewinnt nicht, heißt es hier am allersten. Mögen deshalb die Bedenken gegenüber der amerikanischen Tarifreform noch so zahlreich sein, so dürfen sie doch die eine Tatsache jedenfalls nicht verbauen, daß mit den Zollermäßigungen manche Außenwerke der amerikanischen Schutzpolizei entwaffnet sind. Das ist auf alle Fälle ein Fortschritt. Und sind einmal die Außenwerke einer Festung erobert, so ist damit die Chance, mehr zu gewinnen, doch jedenfalls erheblich verbessert.

Die Dinge liegen so, daß die amerikanischen Zollermäßigungen doch auf alle Fälle eine Einladung der

fremden Konkurrenz bedeuten. Man vergesse nicht, daß sich die amerikanische Industrie dagegen wehrte, so lange sie konnte. Sie muß also wohl ihre Gründe dazu gehabt haben. Daß die Zollermäßigungen durchgängen, war nicht ihr Ziel, sondern lag im Interesse der Konsumanten, welche der willkürlichen Schöpfung durch die Trusts müde geworden sind und nun durch die fremde Konkurrenz die Trustmonopole zu brechen hoffen. Ganz aus der Lust gegeißelt werden diese Hoffnungen gewiß nicht sein. Wie weit und auf welchen Gebieten sie sich erfüllen werden, das freilich kann allein die praktische Erfahrung der nächsten Zukunft zeigen. Es ist immer schwer im Voraus die Folgen solcher Wirtschaftsmaßnahmen richtig zu kalkulieren, schon weil so mancherlei Zufälle von außen her unerwartet eingreifen können. Wird deshalb vor Illusionen gewarnt, so ist das richtig. Der Angriffsmut der deutschen Industrie, der dürfte aber auf keinen Fall gedämpft werden, denn das hätte nur den sicheren Erfolg, daß andere Länder uns beim Angriff zuvor können. Die Amerikaner laden zur Konkurrenz ein und viele leisten der Einladung gewiß Folge. Der Sturm mag an der einen oder andern Stelle wirkungslos bleiben. Daß er es allervorläufig bleibt, ist aber ausgeschlossen. Wenn auch in der Handelsgeschichte gibt es keine Ursache ohne Wirkung, keine Zollveränderungen phne handelspolitische und wirtschaftliche Folgen. Gerade weil die Konjunkture im allgemeinen zurzeit im Niedergang begriffen ist, muß alles getan werden, um ihre schädigende Wirkung nach Möglichkeit zu verringern. So gut wie ein Verzicht Deutschlands auf jede Ausstellung in San Francisco ein großer Fehler gewesen wäre, ebenso wäre es ein Fehler, die amerikanische Tarifreform mit allzu großer Blauäugigkeit zu beantworten.

Abgelehnte Auszeichnungen.

Gelegentlich der Volkschlachfeier hat bekanntlich der Geheimer Hofrat Clemens Thieme, der Vorsitzende des Deutschen Patriotenbundes, den Roten Adlerorden 4. Klasse und der Leipziger Oberbürgermeister Dr. Dietrich den Kronenorden 2. Klasse verliehen erhalten. Beide haben jetzt die Auszeichnungen zurückgewiesen, letzterer mit der ausdrücklichen Begründung, daß ihm nach den ihm bisher verliehenen Ehrenzeichen eine höhere Auszeichnung zufiele. Herrn Thieme jedoch steht nach der Rangordnung, in der die Orden verliehen werden, eine höhere Auszeichnung nicht zu. Daß die Kungen der beiden, die die Orden zurückgewiesen haben, dem Kaiser offiziell bekannt gegeben werden, ist wenig wahrscheinlich, da prinzipiell solche Ordensablehnungen von der preußischen Regierung einfach zur Kenntnis genommen werden und darauf nichts weiter erfolgt. Von amtlicher Seite wird ausdrücklich hervorgehoben, daß die Verleihung der jetzt abgelehnten Auszeichnungen nicht auf Grund bestimmter Wünsche des Kaisers, sondern auf Vorschlag der zuständigen Ministerien geschehen ist.

Die „Nationalzeit“ läßt sich aus Leipzig melden: Geheimer Hofrat Thieme erklärte, daß er die Absicht, den ihm zugesetzten Orden zurück zu schicken, bereits seit dem Tage seiner Verleihung gehabt habe. Wenn dies erst jetzt geschehen sei, so habe er das mit Rück-

sicht auf die noch nicht erfolgten Entschließungen der Herren in der gleichen Angelegenheit getan. Er glaubt aber mit diesem Schritt, der ihm nicht leicht geworden sei, die Sympathien der Bürgerschaft auf seiner Seite zu haben. Allerdings sei er der Meinung, daß es sich bei der Verleihung eines so niedrigen Ordens an ihn keineswegs um eine bestimmte Absicht an höherer Stelle gehandelt habe, sondern lediglich um eine schematische Anwendung des Ordenswesens im preußischen Kabinett. Von Leipzig seien die zu deforzierten Personen vorgeschlagen worden. Die Höhe des Ordens aber habe lediglich das Ordensamt in Berlin bestimmt. Dort sei einfach in den Akten nachgesehen und nach den bereits verliehenen oder nicht verliehenen Orden verfahren worden. In seinem Falle aber habe man mit dieser bürokratischen Ordensordnung eine Ausnahme machen sollen. Auf seine Person komme es ihm dabei gewiß nicht an, sondern auf die Sache, die hinter ihm stehe und die eine bessere Würdigung verdiene.

Besonderheiten der braunschweigischen Verfassung.

Es liegt in der eigenartigen geschichtlichen Entwicklung des Herzogtums Braunschweig begründet, daß seine verfassungsrechtlichen Zustände noch vielfach einen recht altertümlichen Anstrich haben. Vom jugendlichen Herzog Ernst August zu Braunschweig und Lüneburg darf man erwarten, daß er sich bereits bei Übersetzung seines neuen hohen Berufs in den Verfassungsbestimmungen seines Landes auskennt. Falls aber nicht-braunschweigische höhere Beamte mit oder nach ihm einziehen sollten, werden sie die alten Bestimmungen des Landesgrundgesetzes vom 12. Oktober 1832 mit ihren mannigfachen Abänderungen erst genau studieren müssen, ehe sie ihre Tätigkeit aufnehmen.

Außer den Bestimmungen der Erbsolge, die ihre eigene, in den letzten Wochen oft erörterte, komplizierte Geschichte haben, interessiert vor allem die braunschweigische Parlamentsverfassung, spielt doch die Volksvertretung in diesen Tagen der endgültigen Besetzung des Thrones eine eigene, wenn auch recht bescheidene aktive Rolle. Die Volksvertretung führt den offiziellen Titel „Stände des Herzogtums“ oder „gesamte Landschaft“. Sie übt ihre verfassungsmäßige Wirkung entweder in der alle zwei Jahre zu berufenden Landes-Stände-Versammlung oder in der Zwischenzeit durch den aus sieben ihrer Mitglieder bestehenden Landesausschuss aus. Nach der Wahlrechtsreform von 1893 besteht die auf vier Jahre gewählte Landesversammlung aus 48 Abgeordneten, von denen 30 durch allgemeine indirekte Wahl nach dem Dreiklassenwahlrecht (15 von der Stadt und 15 von den Landgemeinden) und die übrigen 18 von den Berufsständen (Geistlichen, Gewerbetreibenden, Großgrundbesitzern, Akademikern und höchstbesuchten Einflusssteuerpflichtigen) gewählt werden.

Einzigartig im braunschweigischen Wahlrecht ist der sonst in deutschen Bundesstaaten unbekannte Stimmenzwang. Während man in einigen Kantonen der Schweiz und einigen niederösterreichischen Landtagen den Wahlzettelwechselzwang hat, besteht in Braunschweig sowohl für die Wahlmannswahlen der Städte und Landorte

Herren-Winter-Überzieher

" " Juppen	von 12 - 35 M.
" " Ulster	" 5,50 M. an.
" " Sportjuppen	" 15 - 35 M.
" Anzüge	" 9 - 20 M.
" Gehrock-Anzüge	" 12 - 30 M.
Knaben-Winter-Mäntel	" 25 M. an.
" Juppen	" 3,50 M. an.
" Anzüge	" 3 M. an.
" Leibchen-Hosen	" 3½ M. an.
" Kniehosen	" 1,25 M. an.
Normalhemden und -Hosen	" 1,50 M. an.
Herren-Strick-Jacken	" 90 Pf. an.
Westen	" 1½ M. an.
schwarze engl. Lederhosen	" 1,20 M. an.
	" 3,50 M. an.

Paul Suchantke,

11 Riesa, Wettinerstr. II. 11

Geben hiermit bekannt, daß ich am 1. November ds. Ja.

meinen zweiten Laden eröffne.

Ich werde denselben speziell zur Ausstellung meiner selbstgefertigten Polsterwaren zur Verwendung bringen, um dadurch meiner werten Kundschaft eine leichtere Übersicht über dieselben zu schaffen und halte mich bei Bedarf angelegenst empfohlen.

Paul Marle, Pausitzer Str. 10.

Telefon 343.



Schlachtipferde

und

verunglückte

Rauft stets zu höh.

dem Preis

Oester Stein,

Hofschäfchter,

Telefon 266.

wie für die Ständewahlen ein durch Ordnungsstrafen gesicherter Stimmzwang. Die Einzelvorschriften über Strafseßung, gültige Entschuldigungen u. s. w. sind sehr lehrreich für alle diejenigen, die gelegentlich auch für andere Bundesstaaten oder gar für das deutsche Reich die Wahlpflicht empfehlen. Doch lehrreicher sind freilich die Ergebnisse dieses Wahlzwanges, die dem angewandten schwierigen Apparat keineswegs entsprechen. Technische Erfahrungen hat man übrigens auch in Belgien mit der seit einigen Jahren eingeführten Wahlpflicht sammeln können.

Die Stände des Herzogtums haben übrigens recht weitgehende, ganz moderne Befugnisse: Steuerbewilligung, Zustimmung zu den Gesetzen, legislativisches Vorstlagsrecht, Ministeranspracherecht bei Verfassungsverlegung, Annahme von Petitionen und Weiterleitung von Beschwerden an den Landesherrn. Neben dem Parlament hat ein aus den drei Staatsministern, höheren Verwaltungsdirektoren und herzoglichen Vertrauenspersonen zusammengesetzter Staatsrat alle Gesetzestuften und andere wichtige Vorgänge zu begutachten.

Es hängt mit dem stark bürgerlichen Charakter der braunschweigischen Volksvertretung zusammen, daß sie kein Präsidenten nicht wählen, sondern nur dem Landesherrn zur Präsentation vorschlagen darf. Die Mitglieder werden auf eine Vorschlagsliste gesetzt, die sofort durch Voten dem Herzog zur Auswahl des Präsidenten zugestellt wird. Bis er mit dem Namen des Glücklichen zurückkehrt, d. h. für etwa 10 Minuten verzagt sich das Haus. Dann übernimmt der neue Präsident sein Amt und es wird nun für jeden Abgeordneten je ein Mandat gewählt und in derselben Weise sofort vom Herzog bestätigt. Eigenartig wie diese Wahlformalitäten ist auch das Amt des Landesfürsten, des Verwaltungsdirektors des Parlaments, der als rechtskundiger Beirat der Versammlung fungiert und das beratende Mitrederecht im Plenum wie in den Kommissionen hat. Sein Einfluß auf den Landtag ist natürlich nicht gering.

Schließlich mag als verfassungsspezifische Besonderheit noch die Zusammensetzung der landesherrlichen Biwilliste erwähnt werden, die so schwierig ist, daß sie ein eigenes Studium der historisch gewordenen Beziehe von Taler- und Pfennigmünzen in Gold- und Silberindustrie erfordert, dafür aber auch genau bis auf $\frac{1}{2}$ Mark — 86 Pfennige, festgestellt ist und seither 1125 322 $\frac{1}{2}$ Mark betrug. Sie soll bekanntlich nach dem Antrag der Regierung diese Höhe auch für den jungen Welfenfürsten beibehalten.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Bundesrat und Wehrbeitragsbestimmungen. Dem Bundesrat sind in den letzten Tagen einige Teile des Reichshaushaltsentwurfs zugegangen. Die übrigen Teile werden in den nächsten Tagen folgen. In den ersten Tagen der nächsten Woche wird der Bundesrat mit der Beratung des Reichshaushaltsentwurfs beginnen. Vorher werden die Ausführungsbestimmungen zum Wehrbeitragsgesetz erledigt. Die Verhandlungen über diese Ausführungsbestimmungen, zu denen Abänderungsanträge gestellt sind, beginnen Ende dieser Woche. Bis zu Anfang der nächsten Woche hofft man, diese Bestimmungen fertiggestellt zu haben. Die Veranlagung zum Wehrbeitrag wird in machen Bundesstaaten schon im Januar, in anderen aber erst im Februar oder gar erst im März erfolgen. Weitere Bundesregierungen haben die Verordnungen über die Veranlagung des Wehrbeitrages an die zuständigen Behörden bereits erlassen. Tarnach wird allgemein auch eine Mitwirkung der Gemeinden bei der Veranlagung und Erhebung des Wehrbeitrages festgestellt. Die Bundesregierungen von Preußen und Anhalt haben bestimmt, daß zu dieser Mitwirkung die Gemeinde- und Gutsbezirke ohne Vergütung verpflichtet sind. Den Bundesstaaten wird für die Veranlagung und Erhebung des Wehrbeitrages eine Entschädigung nicht gewährt; dagegen erhalten sie für die erste Veranlagung und Erhebung der Bevölkerung 10, später 5 Prozent ihrer Steuereinnahme. Diese letztere Entschädigung wurde von der Budgetkommission angeregt und vom Reichstagabgeordneten unterstützt. Die Mitwirkung der Gemeinde- und Gutsbezirke beim Wehrbeitrag würde sich hauptsächlich auf die Einzelherbung der veranlagten Beträge, sowie deren Ausführung an die zuständigen Staatsklassen erstrecken.

Die Ablehnung der mecklenburgischen Verfassungsreform. In Mecklenburg-Schwerin, das bekanntlich noch immer seine aus dem Jahre 1755 datierende landständische Verfassung besitzt, wurde erneut vor der Regierung der Vorschlag einer Verfassungsänderung vorgelegt und — es ist dinner Zeigt Zeit bereits das fünfte Mal, daß dies geschah — von dem mecklenburgischen Landtag abgelehnt. Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin hatte bei der Vorlegung des neuen Antrages erklärt, daß er, falls dieser nicht angenommen werden sollte, dem Lande eine Verfassung aufzwingen werde. Nach der Regierungsvorlage sollte eine konstitutionelle Verfassung eingeführt werden. In dem mecklenburgischen Abgeordnetenhaus sollten mindestens 64 privilegierte Angehörige derstände und 24 aus allgemeinen, nach dem Dreiklassensystem abgehaltenen Wahlen hervorgegangene Vertreter des Volkes Sitze und Stimme haben. Aus Anlaß der Ablehnung des Antrages der Regierung hat das mecklenburgische Ministerium um Entlassung nachgesucht. Der Großherzog von Mecklenburg hob in seiner Rede bei der Verabschiedung des Landtags hervor, daß er vor der Haltung derstände auf das schmerzlichste verärgert sei und keinen Weg mehr sehe, um im Verein mit denständen dem Lande eine Verfassung zu geben. Er nehme jedoch davon Abstand, kostet

eigener Entschließung der Zustellung seiner landesherrlichen Rechte gebotene Macht vorzugehen. Die Zustellung läge jedoch nahe, daß die gegebene Rechte des Reichs über die mecklenburgische Verfassungsfrage entschieden. Trotz des jetzigen Scheiterns der Bemühungen werde er es nicht aufgeben, das gesteckte Ziel weiter zu verfolgen. Das Rechte ist man über die Ablehnung der Verfassungsreform in Mecklenburg sehr mißgestimmt. Die Römerdigkeit, in diesem Sinne eine konstitutionelle Regierung einzuführen, läßt sich nicht hinwegleugnen. Daß es jedoch dem Großherzog gelingen wird, darüber in absehbarer Zeit sich mit dem Landtag zu verstündigen, erscheint vollkommen ausgeschlossen.

Amliche Feststellung über die Ursachen der Katastrophen von „L. 2“. Als Ergebnis der amtlichen Untersuchungen über die Katastrophenursache der großen Katastrophen unseres zweiten Marinelaufschiffes hat sich, wie offiziell mitgeteilt wird, ergeben, daß an der Vorderseite der Kondens ein neuer Schwachsinn angebracht gewesen ist, der die Bildung eines luftverdunstenden Raumes in der vorderen Kondens bewirkt hat, daß an der Unterseite des Aufschiffes Gas ausgetreten und angefangen worden ist und daß das so an die Kondens hingetragene Gasgemisch durch einen Funken am Motor sich entzündet hat. Während die bisherige Schutzkonstruktion sich bewußt hatte, war die Gefahr der neuen Anlage nicht vorauszusehen. Diese Erklärung widerlegt alle vorherigen Gerüchte und Urteile. Die Marine und die Zeppelin-Gesellschaft werden die erkannten Gefahrenquellen aussperren und sind sich über die Verbesserungsweg eingerichtet.

Handwerk und Fabrik. Die Frage der juristischen Abgrenzung von Handwerk und Fabrik hat im Gewerberecht schon immer eine bedeutsche Rolle gespielt und Anlaß zu Schwierigkeiten gegeben. Um die Wirtschaft eingehend zu prüfen, hat der Reichskanzler den Centralverband deutscher Industrieller, den Bund deutscher Industrieller und den Deutschen Handelsztag zu einer Konferenz eingeladen, die sich mit den bereits in einer Tenthilfsschrift niedergelegten Vorschlägen des Deutschen Handwerks- und Gewerbeamtstages vom 5. Oktober 1913 zur Änderung des Handwerksgeges vom 26. Juli 1897 befassen soll. In dieser Tenthilfsschrift sind noch weitere Wünsche des Handwerks aufgeführt, die ebenfalls in der Besprechung des Kanzlers mit den Industriellen behandelt werden sollen. Es erscheint außerordentlich begrüßenswert, daß die Regierung vor der endgültigen Beschlusffassung sich mit den maßgebenden Instanzen der interessierten Kreise verständigt. Es ist zu erwarten, daß die Konzentration der Sache sehr förderlich sein wird.

Die rückgängige Konjunktur auf dem Wirtschaftsmarkt, die sich seit einigen Monaten stärker bemerkbar gemacht hat, ist bereits auf die Einnahmen der ersten Hälfte des laufenden Staatsjahrs von Einfluß gewesen. Bei den Sölden ergibt sich ein Ausfall um 1,6 Millionen. Da bei den Stempelsteuern und Gehüren die Mehreinnahmen überwiegen, so beträgt der Gesamtausfall nur 7,3 Millionen.

Das deutsch-englische Koloniale Verständigungsprogramm. Die beabsichtigte Kapitalbeteiligung einer deutschen Bankengruppe (es dürfte sich um den Kongress der Deutschen Bank handeln) an dem Bau der Benguela-Bahn, die quer durch Portugiesisch-Angola bis zum belgischen Kongo führt, wird sich auf etwa 60 Millionen Mark belaufen. Der Bahnbau bildet einen wesentlichen Punkt der zwischen Deutschland und England schwelenden Verhandlungen über ein koloniales Verständigungspogramm.

Stimmung der Berliner Börse vom 29. Oktober 1913. Die Börse zeigt jetzt wieder, daß in diesem Jahr nun schon gewohnte ungünstige Bild. Entmündigende Nachrichten aus der Schwerindustrie und vom Weltmarkt lassen eine stärkere Unternehmungslust nicht aufkommen. Trotz der Herausgabe des Reichsbankkontos schließt die Versteilung des Goldmarktes fort, was sich in einer Erhöhung des Prival-Diskontes ausdrückt. Die Montanaktien büßen im allgemeinen etwa 1% ein, einige jedoch mehr, so insbesondere Daurahütte-Aktien, die 4½ % niedriger notierten. Gut halten sich nur die Bankaktien, wo nur geringe Abschwindungen zu verzeichnen waren. Schiffahrtswerte und Elektroindustrie-Aktien geben ein geringes nach. Von deutschen Reichsanleihen zogen 8½ Prozentige und Konsol 0,10 an. 3 Prozentige gaben ebensoviel nach. Am Kassamarkt notierte man fast durchweg niedrigere Kurse. Tägliches Gelb stand 8%, der Privaldiskont stieg um 1½ % auf 4½ %.

Italien.

Bei den Wahlen in Italien hat sich gezeigt, daß das neue Wahlgesetz dessen erste Anwendung am letzten Sonntag erfolgte, in Zukunft doch noch bedeutende Veränderungen erfahren muß. Der hauptsächlichste Fehler dieses Gesetzes liegt in seiner Kompliziertheit, die einer einfachen Handhabung des Wahlmandats hindert im Wege steht. So konnte eine ganze Anzahl Wähler, die erschienen waren dennoch ihre Wahlzeile nicht abgeben, weil die Zeit, die für die Wahl angezeigt war, verstrich, ehe die Wähler infolge Fristüberschreitung der vielen Formalitäten zur Wahl schreiten konnten. Außerdem muß noch unbedingt eine Bestimmung getroffen werden, wieviel Kandidaten in jedem Bezirk aufgestellt werden können.

Frankreich.

Die Pariser Presse widmet dem Krupp-Prozeß ein lebhaftes Interesse und kommentiert die Aussagen des Herrn von Megen sehr eifrig. Die Art dieser Kommentare läßt sich beispielweise aus den Überschriften erkennen, die das „Echo de Paris“ den Berichten seines Berliner Vertreters über die Prozeßverhandlung gibt: Eine sensationelle Wendung! Das Haus Krupp durch die Aussagen des Artillerie-Kommissars von Megen vernichtet! Das „Echo de Paris“ meint, daß Herr von Megen seine Aussagen äußerst geschickt und in einer geradezu dramatischen Steigerung gemacht habe und schreibt weiter: Wenn Herr von Megen jemals Grund gehabt hat, sich am Hause Krupp zu rächen, so darf

man wohl sagen, daß er sich seine Aufgabe mit geradezu bewundernswertiger Weitsicht erledigt hat. — Daß Pariser politischen Kreisen besteht oben Gründen die Meinung, daß die Wendung, die der Prozeß genommen hat, ein entscheidender Schlag für das Haus Krupp sei und daß das Monopol Krupp in Deutschland sich in einem Jahre befindet.

Somalia.

Der Wiener „Zeit“ wird auf Budapest telegraphiert: In diesen politischen Städten ist aus Sofia die Nachricht eingetroffen, daß eine Begegnung zwischen König Ferdinand und dem Grafen Berthold nahe bevorsteht. Die Begegnung soll auf dem ungarischen Schloss Wenckheim stattfinden.

Die „Römischa Zeitung“ meldet aus Wien: Die Frage der Kandidatur des Prinzen von Wied ist jetzt sowohl geöffnet, daß seine Ernennung zum Fürsten von Albonen binnen zwei Wochen erfolgen könnte. Alle Mächte haben von ihm gestellten finanziellen und politischen Bedingungen zugestimmt. Der Prinz wird demnach in Abreise die angekündigten Besuche in Wien und Rom machen.

Mexiko.

Die „Römischa Zeitung“ meldet offiziell aus Berlin: In der mexikanischen Frage waren die Regierungen Englands, Deutschlands und Frankreichs die Ihnen in Aussicht gestellte Note der amerikanischen Regierung ab, wonach die Politik der Union gegenüber Mexiko und gegenüber den europäischen Interessen in Mexiko dargelegt werden soll. Vor dieser amtlichen Mitteilung Amerikas wird eine Erklärung der europäischen Mächte über ihre Stellung zu dem gegenwärtigen Stand der Dinge in Mexiko nicht zu erwarten sein.

Griechenland.

Am 30. Oktober 1863 hielt Georg I. als König von Griechenland seinen feierlichen Einzug in Athen. Damit kam eine neue Dynastie auf den griechischen Thron, die jetzt ihr 50-jähriges Bestehen feiern kann. Nach den Freiheitskämpfen der Griechen, die sie von der Herrschaft der Türken erlösen und gewissermaßen die Väter der Griechen waren, fanden 1833 die Mächte, die damals den Hellenen halfen, in dem Prinzen Otto von Bayern einen ersten König für Griechenland, der als Otto I. 1833 in Nauplia eingezogen. Da der junge König minderjährig war, führte bis 1835 eine Kommission von bayrischen Staatsräten die Regierung. Aber das Land war verwüstet und aufgeregzt von Revolutionen und der neue fremde König hatte einen schweren Stand. Es gab Erhebungen wegen einer Verfassung, die 1843 zu gestanden werden mußte, und unter der neuen Verfassung in Senat und Kammer standige Parteidämpe. König Georg schien nicht willensstark genug, dem Land Frieden und Aussicht zu geben. Neue Heiderieen mit den Türken folgten. Militärrevolten Nauplia, und schließlich die Entstehung des Königs, der am 22. Oktober 1863 nach Bayern zurückkehrte. Nach der Wahl des Prinzen Albrecht von Großbritannien, der ablehnte, eignigte sich die Schuhmäthe auf den Prinzen Wilhelm von Dänemark als Thronkandidaten und dieser wurde am 30. März 1863 einstimmig gewählt. Auch dieser hatte es anfangs nicht leicht. Er erlitt manche Demütigungen durch die Türken, durch die Mächte und durch das eigene Volk. Wer als der Krieg zwischen Türkei und Russland zu Ende ging, erhielt Griechenland im Berliner Frieden ein Stück von Thessalien und Albanien. Doch die griechischen Politiker wollten andauernd größere Gebietsverlängerungen und Griechenland bedrohte zeitweilig durch sein Vorgehen gegen die Türkei und durch sein Drängen bei den Mächten den Weltfrieden, so daß die Mächte sogar seine Habsen blockieren und widerstreitige Ministerien stützen mußten. Erst seit 1886 kam die griechische Politik in friedlichere Bahnen, doch hinderte das nicht, daß Griechenland 1893 den Staatsbankrott erklärt musste. Infolge der Streitigkeiten um Kreta kam es 1897 zum Kriege mit der Türkei, der eine für die Griechen recht ungünstige Wendung nahm, bis wiederum mit Hilfe der Mächte der Frieden zustande kam. Man sieht schon aus diesem kurzen Rückblick, daß ein definitiver Kampf zwischen Türkei und Griechenland, wie er jetzt im Balkankrieg geschah, geschichtlich notwendig war. König Georg erlag im letzten Jahr einem Attentat in Saloniki. Sein Nachfolger ist der heilige König Konstantin, der nun die Früchte der Siege im Balkankrieg ernst und hoffentlich Griechenland einer segenreichen Zukunft entgegenführt.



Wer Odol konsequent täglich anwendet, läßt nach unseren heutigen Kenntnissen die denkbare beste Zahns- und Mundpflege aus.

Preis: 1/2 Flasche (Monatsausreichend) M. 1,50,
1/4 Flasche M. — 50.

Für Haus — Hof — Garten.

Prüfung des Mehltes.

Es gibt Mehlte, die viel mehr Brod ergeben als andere. Einbar gleicher Herkunft und Art. Wenn es die Backfähigkeit der verschiedenen Mehlsorten sehr unterschiedlich ist, so ist daher von Wert zu wissen, wie man das Mehl prüfen kann. Die Bestimmung der Backfähigkeit des Mehltes gründet sich auf zusammengefasst darum, dass man aus einer bestimmten Stange Mehl beim Verbacken eine gewisse Menge Brod von bestimmter Beschaffenheit, mit gleichmäßiger Krume und entsprechender Härte und Farbe der Kruste erhält. Je mehr Mehl ein Teig zu binden vermag und je mehr Raum das hergestellte Gebäck einnimmt, desto größer ist die Backfähigkeit des Mehltes. Ein Mehltestingenieur heint in: „Die Mühle“ berichtet, dass man gefunden, dass gut backendes Mehl zur Bildung des Teiges oft über die Hälfte seines eigenen Gewichtes, nämlich bis 60 Prozent, Mehl von geringer Backfähigkeit dagegen kaum 40 Prozent Mehl aufnimmt. Der Bäcker beurteilt deshalb die Backfähigkeit gewöhnlich nach der Menge des zur Teigbildung erforderlichen Wassers, sowie nach der Fähigkeit des Teiges, während der Teig aus gutem backfähigem Mehl sich ausdehnen und verlängern lässt, reicht der Teig aus Mehl von geringerer Backfähigkeit kurz ab. Man kann daher sagen: Je seher der Teig, desto besser das Mehl und je weicher ein Teig, desto geringer das Mehl. Wissenschaftliche Untersuchungen der Güte eines Mehltes haben auch zur Bestimmung des Rückengehalts geführt. Es ist erwiesen, dass Mehl mit hohem Rückengehalt einen großen Teil Schale enthalt, doch lässt sich nicht behaupten, dass die Rückenbestimmung allein ein sicheres Kennzeichen für die Güte des Mehltes ist. Es kann z. B. ein Mehl aus geringem Weizen mitunter auch hell aussehen und wenig Rückengehalt haben, trotzdem aber gering und minderwertig sein. Immerhin hat man durch die Rückenbestimmung ein Mittel in der Hand, um die Reinheit des Mehltes zu bestimmen. Bekanntlich hängt die Dehnbarkeit des Teiges von der größeren oder geringeren Backfähigkeit des Mehltes ab; auch ist die Verbaubarkeit der verschiedenen Mehlarten verschieden. Durch unrichtige Behandlung des Getreides beim Vermahlen kann die Backfähigkeit des Mehltes in ungünstiger Weise beeinflusst werden. Momentanisch stumpte, zu eng und warm gehende Walzen tragen hier die Schuld. Sie zerdrücken die Stärkekörner zu kleinen, durchsichtigen Blättchen, die unter dem Mikroskop leicht aufzufinden sind, da sie ungefähr viermal so groß wie ein unbeschädigtes Körnchen erscheinen. In manchen Mehlten kann man einen ganz beträchtlichen Teil der Stärke in dieser Weise umgedreht sehen. Durch starkes Zerkleinern einer kleineren Menge Mehl in einem Mörser oder vergleichend kann man sich leicht von der Backfähigkeit des Mehltes überzeugen. Es ist ohne Zweifel, dass durch diese Veränderung der Stärkekörner die Backfähigkeit beeinträchtigt wird. Dies ist auch viel mit dem Grund, dass in neuerer Zeit die griffigen Mehlte so guten Absatz finden und der Hochmühler immer mehr Aufmerksamkeit schenkt wird. Neuerdings wird auch der Schutzgehalt des Mehltes in Berücksichtigung gezogen und zur Bestimmung des Erhaltungszustandes des Mehltes benutzt. Die zuverlässige Prüfung ist und bleibt jedoch ein ordentlicher Backversuch, wobei es allerdings auch auf die zur Verwendung kommenden Gärmittel, sowie auf die Eigenschaften der Mehlarten und auf die Geschäftlichkeit des Bäckers ankommt. Diese Umstände müssen natürlich berücksichtigt, d. h. es muss ein den Eigenschaften der Mehlarten angepasstes Verfahren durch mehrfache Versuche ermittelt werden. Im Falle, in denen ein regelrechter Backversuch nicht ausführbar ist, bedient man sich in den meisten Handelsmühlen einer für die Untersuchung des Mehltes auf Backfähigkeit geeigneten Vorrichtung, des Marinometers, mit dem die natürliche Körner in kleinem Maßstab noch gezeigt wird und das Mehl bezüglichweise der Teigbindung durchmacht wie in der Bäckerei, die Voraussetzungen also einen gewissen praktischen Wert besitzt.

Wie Herbstfütterung der Bienen

geschieht am besten rechtzeitig, damit die Bienen den Honig noch vor Winter bedecken können. Bei dieser Fütterung vergesse man nicht, dass ein Volk, das gefüllt wird, neue Brut ansetzt und beim Aufkommen der Abdrung braucht und anstrengender tätig ist, und daher sowohl für die Brut als für sich mehr verbraucht. Nicht alle Nahrungs, die man einem Volle reicht, wird als Brotrat aufgewertet, sondern je länger die Fütterung dauert und je kleineren Gaben sie geschieht, desto mehr wird davon verbraucht. Bei den Rössen ohne Öffnung im Hauft kann man das Futter nur unterstellen; diejenigen unter ihnen, welche Rössen mit einer oberen Sondöffnung im Haupte oder Rosten mit einer ähnlichen oberen Öffnung haben, können auch Rindis in Stückchen oder Maisgussstückchen umzufüllen in einem ähnlich großen Glase oben aufzuhängen. Das Glas wird am Rande mit Lehm verstrichen und rumbum warm eingehängt. Alle Rindis oder Maisguss reicht im Winter etwa 8 bis 12 Wochen aus. Ohne die Bienen zu föhren, kann man durch das Glas nachsehen, ob der Brotrat erschöpft ist, und das Glas nötigenfalls wieder füllen.

Zu tief geprägte Obstbäume.

Wir möchten die Gelegenheit der Herbstpflege nicht vorübergehen lassen, ohne auf etwas aufmerksam gemacht zu haben. In der gewissenhaften Beobachtung der Bäckerei, die Baumgruppe recht groß auszuweisen, hat man schon die Erfahrung machen müssen, dass seine Bäume später zu tief standen. Die ausgeworfenen Erdmassen, die infolge der Bodenbearbeitung zum späteren Füllen nicht alle nötig scheinen, werden eben um seinen Hügel zu bekommen, nur soweit verbraucht, als man ihrer zum Strich vollfüllen bedarf. Der nach den Pflegeregeln oben aufgespannte Stamn sinkt aber bald mit der sich lebenden Erde so tief, dass rings um denselben eine Mulde entsteht. Es wäre nun vertreibt, die lebhafte ohne weiteres zu vergleichen. Im Gegenteil hat man sofort darauf zu achten, dass der Hügel selbst immer mit der Oberfläche abschneidet. Ist dies auch nicht gerade so, so schadet es dem Stamme

doch nichts, wenn es dann vom Vogel von Worte sein. Die Feuchtigkeit sammelt sich in der Mulde gut. Diese ist dem Baume, solange sie abliegen kann, nichts willkommen. Will man aber die Mulde absolut vermeiden, dann sollte man sämtliche Erde vor dem Pflanzen wieder ein, selbst wenn man auf einem Hügel pflanzen möchte.

Die Himbeergallwespe und ihre Gallen.

An der Himbeere schwärmen eine ganze Anzahl Insekten. Allbekannt sind die wingigen behaarten Aderchen, deren Larven die Himbeermaden sind. Der Himbeeraader ist ebenfalls ein Aader, der in den Blättern seine Eier ablegt, worauf dann die Larven die Blattentzündung verursachen. Dieser Aader geht übrigens auch auf die Erdbeeren und muss daher bekämpft werden. Das geschieht dadurch, dass man die Himbeeraader im



Gallenhimbeergewespe.

heiligen Schloss über einen untergehaltenen Schirm frühmorgens abfliegt und die herabfallenden Aader aus dem Schirm auf ein Blatt Papier schlägt und lädt. Werner lebt noch im Stark der Himbeere die Fliege eines gewöhnlichen kleinen Schmetterlings, der Himbeeraader. Die

himbeergallwespe ist ein winzig kleines, kaum zwei Millimeter langes (auf unserer Abbildung mikroskopisch vergrößert) dunkles Geschöpf, das durch seinen Stich an den Zweigen des Himbeeraufwuchses häckliche knollenartige Verdickungen hervorruft. Schneide man eine dieser unregelmäßig geformten grünen und schwammigen Gallen auf, so wimmelt dieselbe oft von häuslichen kleinen Maden. Man hat nun vielleicht geraten, diese Gallen, die oft massenhaft auftreten, sorgfältig auszuschneiden und zu verbrennen, um auf die Weise die Schmarotzer zu vernichten. Neuerdings ist man aber zweifelhaft geworden, ob man damit auf dem richtigen Weg ist, und ob man nicht der Natur selber die Bekämpfung der Himbeergallwespe überlassen soll. Wenn man nämlich eine solche Galle in der Zeit, wo die kleinen Maden sich zu vermehren beginnen, abschneidet und unter



Gallen der Himbeergewespe.

ein Glas legt, so bemerkt man, dass trotz der riesigen Zahl von Maden nur ganz wenige Gallwespen zur Entwicklung gelangen. Dagegen erscheinen in sehr großer Zahl noch wingige Schwärzelpuppen, welche im Leib der Gallwespenlarven leben und diese abbauen. Da die Gallwespenlarven wertvolle Verbündete gegen allerhand Schmarotzer sind und fast offenbar viel stärker vermehren, als die Himbeergallwespen, gewinnt es fast Anschein, als ob die letzteren ihrer Ausrottung entgegengehen. Aus diesen Gründen ist, wie gesagt, neuerdings von manchen Bäckern geraten worden, die Himbeergallen rubig zur Entwicklung gelassen zu lassen.

□□□

Ein alter Wachholder.

dessen Alter kaum geschätzt werden kann, steht bei dem Dorf Siebenramm in der Altmark. Unsere Abbildung zeigt, welche Gestalt der aldbekannte Wachholderbaum gewinnt, wenn er ein hohes Greifendistel erreicht. Man bemerkt, dass der bekanntlich sehr langsam wachsende Baum über tausend Jahre alt werden könnte, und nach



einer weitverbreiteten Ansicht soll der als Naturdenkmal geschaffene vom Dorf Siebenramm der älteste in ganz Deutschland sein. Bekanntlich hat der Wachholder einen hohen Nutzwert. Sein Harz, den man auch „deutschen Sandarac“ nennt, wird zur Herstellung von Räucherholz verwendet und diente früher als Krautmittel. Die Bezeich-

nung als Gewürz und ebenfalls zu Räucherholz wird verbreitet sind, geben den beständigen Schaden, der in Thiel Kronewitzer und anderwärts Gewürz heißt, und der als magenkrautendes Mittel sehr beliebt ist. Das gleichmäßige, keine und sehr harzige Harz verwendet der Droschler; es gibt treffliche Spasierstäbe, Weinfeste u. v. Die Wachholzberge bieten im Winter auch manchen Vögeln eine beliebte Nahrung und schon aus diesem Grunde sollte man den sehr hübschen Strauch, der ein Ort für den ausländischen Lebensbaum ist, in Parks und Gärten recht fleißig anpflanzen.

Das Trinken der Biegen.

Ein gutes Trinkwasser dient nicht nur zur Erhaltung des Durstes und zum Erholen der durch die Lebensvorgänge verbrauchten, ausgeschöpften Blütligkeiten, sondern auch für die Circulation des Blutes und Blymphstromes. Werner ist es unentbehrlich für die Verdauungskräfte und Verdauungskräfte. Soda ist es auch für die Auscheidungsstoffe aus Lunge und Haut von hoher Bedeutung. Auch gefüllt, ein tabakloses Trinkwasser ist aus Erhaltung der Gesundheit absolut notwendig. Es soll frisch, hell und klar sein. Die Biegen lieben, wie u. Rennet in der „Zeitschrift für Biegensucht“ schreibt, weiches Wasser, doch nehmen sie auch mit hartem Brunnenwasser vorlieb, wenn es etwas gestanden hat. Salzes Wasser kann leicht infolge der plötzlichen Abdampfung, namentlich bei leerem Magen und ebenso bei erkrankten Kräften Krankheiten veranlassen. Insbesondere ist der Appetit auf Wasser von der Fütterungsart (Trocken-Grimfütterung), der Wärme und dem Feuchtigkeitsgehalt der Luft abhängig. Wenn längere Zeit hindurch zu reichliche Aufnahme von Wasser erfolgt, kann es nachteilige Folgen haben. Sowohl bei blühenden wie quellenden Futterstoffen ist eine Wasseraufnahme sehr gefährlich. Das Vieh verliert lieber nach dem Trockenfutter faulen, als vorher, wird wohl diesen Biegengestaltern bekannt sein. Es darf hieraus schon zu entnehmen sein, dass der Biegen überhaupt nicht der Saufen nach der Fütterung besser bekommt. Wie viel Wasser ihnen dienlich ist, wissen die Tiere im allgemeinen besser als wir. Die Tiere scheinen darin eine bestimmte Grenze gesetzt zu haben, wenn natürlich der Gesundheitszustand vorhanden ist. Es ist somit geraten, dreimal täglich ein Gefäß mit Wasser in den Stall zu legen. Man wird alsdann wahnehmern, dass die Biegen ein glattes Haarsleid bekommen und mehr Milch geben.

Ausgung und Fruchternte.

Gelegentlich einer Hauptversammlung des Volkswirtschaftlichen Vereins zur Förderung der Obst- und Gemüseverarbeitung in Deutschland sprach Agrartechniker Werner über das oben genannte Thema. Hierbei führte u. a. folgendes aus: Wenn wir den Obst- und Gemüsebau betrachten, so zeigt sich, dass Massenträger bevorzugt werden. Aber man will dahin wirken, dass neben der Menge auch eine gute Beschaffenheit geliefert wird. Die Beschaffenheit der Früchte ist zu beeinflussen durch Kalk, Kali, Phosphorsäure und Stickstoff. Kalk ist ein Faktor, der gute Beschaffenheit begünstigt. Kali wirkt auf Harz, Blatt und Früchte ein. Nach der Fütterung wirkt Kali auf das Größenwachstum der Früchte. Er bildet Stärke und Zucker. Phosphorsäure wird von den Blättern geringer verbraucht, hat aber Einfluss auf die Ausbildung des Fruchtes in der Selle und ist bei Samen und Hülsenfrüchten von Bedeutung. Blumentohl und Rosenkohl brauchen mehr Phosphorsäure als die übrigen Kohlarten.

Der Stickstoff gibt die eigentliche Massenentwicklung und regt das Wachstum besonders an. Die Grundlage aller Düngung ist die Stalldüngung. Bei frischem Dünge kommen die Stoffe nicht so gut zur Ausnutzung, da die Stickstoff erst entstehen müssen. Es liefert der vorherstehende Stickstoff größere Massen auf Kosten der Qualität. Die Saucenbildung birgt dieselbe Gefahr. Die besten Erfolge werden dort erzielt, wo neben Natur- der Kunstdünger verwendet wird. Die fehlende Phosphorsäure wird als Superphosphat oder Thomasmehl gegeben. Bei Saucenbildung entsteht ein Stickstoffminimum; die Ernte tritt zurück. Deshalb muss Stickstoff ausgelegt werden. Allein Chlorkalzium zu verwenden, führt vor allem die Salzhaltung der Gemüse und Früchte. Die rechte Verteilung ist das Wichtigste. Der Chlorkalzium muss vorsichtig gebraucht werden. Für Gärten ist Ammonium zu bevorzugen. Die Bäume sollen bei Beginn des Blattfalls gedüngt und dann bei Beginn des Fruchtausbaus noch mit Stickstoff behandelt werden.

kleine Mitteilungen.

Strohdiele oder Strohwohnungen?
Strohdiele eignen sich für jeden angehenden Imker, da ihr Bau unbeweglich ist, also weniger Arbeit verursacht, als „Strohwohnungen“. An letzteren kann überdies viel leichter etwas verdorben werden, als an Strohdören, welche noch dazu das Schwärmen begünstigen. Der Anfänger in der Imkerei will aber gerade Schwärme haben. Kauft er Strohdörfer, so gewinnt er von diesen gleich im ersten Jahre Schwärme und vermeidet seinen Stand sofort um mehr als 100 Brozent. Wenn er aber Schwärme kauft, muss er schon froh sein, wenn gute Standdörfer aus ihnen werden. Wenn lasse sich also nicht durch den billigeren Preis der Strohdörfer überreden, sie den Strohdören vorzuziehen.

Gemüse in neu angelegten Gärten.

In neu angelegten Gärten, wo noch Erde zugeliefert werden muss und wo bisweilen auch Baumschutt von eingerissenen Gebäuden mit verwandet werden muss, bekommt man in der Regel die ersten Jahre einen recht unzureichenden Boden. Geeignete Gemüsepflanzen für solche Böden sind Kartoffeln und die Karottenpflanze, ein zu den Süßpflanzen zählendes Gemüse, dessen Blatttriebe als Gemüse benutzt, ein sehr wohlschmeidendes Gericht geben. In etwas südländischer gelegenen Ländern wird die Karotte viel angebaut, doch gedeiht sie auch in weniger warmen Gegenden ganz von natürlich und es ist zu beklagen, dass sie bei uns so wenig nachgefragt wird.

Restaur. Stadt Hamburg.

Sonnabend, Sonntag und Montag

großes Bockbierfest.

Zum Auslaß gelangt das bekannte
Kulminator-Bockbier.
H. Bodwurk. Netto gratis.
Für humoristische Unterhaltung sorgt Herr. Otto Helmuth
als Komiker und seine Partnerin.
Es laden ergebenst ein Paul Heinrich u. Frau.

Schades Restaurant.

Sonnabend, den 1. November
Schlachtfest.
Sonnabend, Sonntag, Montag, den 8., 9.
und 10. November
Bockbierfest.

Hotel Stern.

Zum Reformationsfest
große öffentliche

Militär-Ballmusik

von 4 Uhr an
im großen Saale
gespielt von Mitgliedern der 68er Kapelle.
Hierzu laden ergebenst ein Hermann Otto.

Schützenhaus Riesa

Freitag, den 31. Oktober
feine öffentliche Ballmusik,
Tanzkarten von 4-7 Uhr Tanzverein. Eintritt frei.
Es laden freundlich ein A. Budischwerdt.

Motto: Wie auch das Los des Schicksals fällt,
Dan' denen, die dich heiter machen,
Denn das Gesündeste auf dieser Welt
Ist, ab und zu sich frust zu lachen!

Hotel Höpfner, Riesa.

Sonnabend, den 1. November, abends 8 1/2 Uhr
Fritz-Reuter-Avend!
Gastspiel des erfolgreichen Oskel-Bräsig-Darstellers Anton
Weitzer, Wiesbaden, Mitglied der Gesellschaft für Ver-
breitung von Volksbildung in Berlin, Inhaber der goldenen
Fritz-Reuter-Medaille.

Oskel Bräsig in Berlin!

Charakterstudie im Kostüm, die Perle des goldenen Humors.
Oskel Bräsig Der Schuhmann
Bankier Bergdorfer Der Kellner
Der Polizeipräsident Der Referendarius
Der Geldangstwürger Der Photograph.
Karten im Vorverkauf bei H. Abendroth, Buch-
druckerei und Co. Wittig, Zigarettenfach. Spezial 1.50 M.
1. Platz 1 M., 2. Platz 0.75 M., Schülerkarten 0.50 M.
Abendkasse: Spezial 1.75 M., 1. Platz 1.25 M.,
2. Platz 1 M., Schülerkarten 0.50 M.

Hotel Wettiner Hof.

Freitag, den 31. Oktober (Reformationsfest)

Militär-Konzert
von der geläufigen Kapelle des R. S. 2. Pion.-Bata. Nr. 22.
Leitung: Königl. Obermusikmeister Himmer.
Vorjünglich gewähltes Programm.
Anfang 8 Uhr. Eintritt 40 Pfg. Militär 25 Pfg.
Familienkarten 3 Stück 1 Mark.
Vorverkauf im Zigarrenhaus W. Frenzel.

Nach dem Konzert Ball.

Gasthof Gröba.

Freitag, den 31. Oktober
zum Reformationsfest
Freikonzert mit darauffolgender
öffentlicher Ballmusik.
Von 5 bis 12 Uhr feiner Ball.
Es laden hierzu ganz ergebenst
ein Paul Große.

Ulster die große Mode für Herbst und Winter.

in allen Neuerungen und Farben.

Massen-Auswahl.

Herren-, Jünglings- und Knaben-Ulster
in allen Preisklassen.

Loden-Joppen für Herren von 7 M. an

Loden-Joppen für Knaben von 3 M. an

Herren-Anzüge, Jünglings- und Knaben-Anzüge.

Vorjünglicher Stil. Prima Verarbeitung. Billige Preise. Ein Versuch führt zur dauernden Kundlichkeit.

Strenge reelle Bedienung.

Hermann Sasse, Riesa, Wettinerstr. 37.

Spezialgeschäft für Herren- und Knaben-Garderoben.

Parkschlösschen.

Heute abend großer Stadtkongress.

Restaurant und Café Wolf.

Empfohlene Freitag (Reformationsfest) und Sonntag von
6 Uhr abends ab als Spezialität:

Gänsebraten mit Rotkraut à Portion 80 Pfg.

ff. Reisewitzer Biere.

Um günstige Unterstützung bittet Emma verw. Wolf.

Hansa-Hotel

Gröba.

Bum Reformationsfest laden zu Kaffee und
Kuchen, sowie blo. und. Gebäck freundl. ein. V. Sachsen.
NB. Auch ist noch einige Tage das Vereinszimmer
frei. Ergebenst D. O.

Gasthof Wülknitz.

Sonntag, den 2. November
große öffentliche Tanzmusik,
wogu freundlich einlädt G. Schneider.

Forsthaus Gostewitz.

Donnerstag, den 30. Oktober, bis
Sonntag, den 2. November

großes Bockbierfest.

W. Bockbraten mit Klößen. Für musi-
kalische Unterhaltung ist bestens gesorgt.
Dazu laden freundlich ein
Herrn. Gunold u. Frau.

Gasthof „Stadt Riesa“, Poppitz.

Sonntag, den 2. November, zur Kirche
seine öffentliche Ballmusik.
Empfohlene an diesem Tage diverse
warne und kalte Speisen.
Es laden ganz ergebenst ein Max Stenzler.

Gasthof Goldner Adler, Heyda.

Sonntag, den 2. November
starkbesetzte Ballmusik.
Hierzu laden freundlich ein H. Sommer.

Gasthof „Admiral“, Boberken.

Sonntag, den 2. November, große
Militär-Ballmusik
von 4 bis 8 Uhr Tanzverein —
wogu freundlich einlädt Rudolf Hühlein.

Gasthof Mergendorf.

Freitag, den 31. Oktober, zum Reformationsfest
seine öffentliche Ballmusik,
ausgeführt vom Musikverein „Harmonie“ Miesa.
Glockengeläute. Von 4 bis 8 Uhr Tanzverein.
Hierzu laden freundlich ein Emil Barthel.

Bahrmanns Gasthof, Nünchritz.

Sonntag, den 2. November
Einzugsschmaus
verbunden mit

Erla-Militär-Konzert und seinem Ball
ausgeführt von der Kapelle des Feldart.-Regts. Nr. 68.

Leitung: C. Otto, Musikmeister.

Absatz des Konzertes von Riesa 3.30 Uhr.

Anfang 1/2 Uhr. Eintritt 40 Pfg. Militär 25 Pfg.

Familienkarten 3 Stück 1 Mark.

Hierzu laden freundlich ein M. Nenisch, C. Otto.

Extraskiff nach Miesa bestimmt abends 11 Uhr.

Hotel Kaiserhof, Riesa.

Zum Reformationsfest

Anstich des vorzügl. „Löwenbräu-Märzen“.
(Ausgang erfolgt direkt vom Bahnhof).

Unterhaltungs-Konzert von nachm. 5 Uhr ab
ausgeführt von der beliebten 68er Kapelle.

Rücke in behannte Güte.

Zu regem Besuch laden ergebenst ein Carl Bubbe.

Gasthof Reussen.

Sonntag, den 2. November
große öffentliche Bandonion-Ballmusik.
Anfang 4 Uhr. Hierzu laden freundlich ein M. Schneider.

Gasthof Bahra.

Sonntag, den 2. und Montag, den 3. November
Kirchweihfest und Ball. Sonntag Anfang 4 Uhr.
Dazu laden freundlich ein Arno Thalheim.

Freitag, den 31. Oktober, zum Reformationsfest, im

Gasthof zu Pausitz

großes Militär-Extra-Konzert

(moderner Operettenabend)

ausgeführt vom Trompetenkorps des Feldart.-Regt. Nr. 32.

Leitung: Herr Rgl. Musikmeister Otto Sonnenberg.

Aus folgenden Operetten werden Stücke zum Vortrag gebracht:

Reise um die Erde, Filmzauber, Anna-

Königin, Der liebe Augustin, Frau

Duna, Die 11. Muse, Puppen u. a.

Anfang 1/2 Uhr. Eintritt 40 Pfg. Militär 25 Pfg.

Familienkarten 3 Stück 1 Mark.

Nach dem Konzert feiner Ball.

Es laden ganz ergebenst ein Osk. Hettig.

Lamms Restaurant, Röderau

empfiehlt keine freundlichen Lokalitäten.

Angenehmer Familienverkehr.

Sonnabend, d. 1. November u. Sonntag, d. 2. November
großer Stadtkongress.

An beiden Tagen Anfang 1/2 Uhr.

Alle Stadtspieler von nah und fern laden freundlich

Max Lamm.

Richters Restaurant, Boberken.

Freitag (Reformationsfest) **Stad-Turnier.**

nachmittag 3 Uhr

Hierzu laden alle Stadtspieler ergebenst ein Herr. Richter

2. Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Notizen und Bericht von Sanger & Winterlich in Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Kritikus Hähnel in Riesa.

Nr. 258.

Donnerstag, 30. Oktober 1913, abends.

66. Jahrg.

Unwetter schäden.

Obenso wie aus Süß-England und Italien kommen Nachrichten über Sturmverheerungen in Frankreich. Seit gestern mittag wählt an der gesamten Küste des Atlantischen Ozeans ein surchibarer Sturm. Das Meer schlendert haushohe Wellen gegen die Küste. Auf allen Rettungsstationen werden Boote bereit gehalten, um den Hilfsrufen der Schiffe Folge leisten zu können. Aus Plymouth in Schottland wird gemeldet, daß ein großer englischer Dampfer sich in Seenot befindet. An der Küste erwartet man den Hilferuf des Schiffes, um eine Rettungskolonne einzuleiten zu können. In Quimper (Frankreich) ist ein 20 Meter langer toter Walisch an die Küste gebracht worden. Das Unwetter gelang natürlich Schiffstatastrophen. So ist das Fischerboot 1727 mit einer Besatzung von 5 Mann in der Nähe von Barochelle untergegangen. Drei Mann sind ertrunken, den übrigen gelang es, nach einem harren Kampf mit den Wellen, sich zu retten. Auch aus Spanien kommen Meldungen von Schäden, die das Unwetter angerichtet hat. Infolge der anhaltenden Wollentlaste der letzten Tage ist das ganze Land auf viele Kilometer hinaus überschwemmt. Die Häuser in Sevilla sind ernstlich bedroht, falls die Regengüsse noch einige Zeit andauern sollten. Nach einer Meldung aus San Salvador (Amerika) haben dort ungewöhnlich starke Regenfälle stattgefunden, wodurch große Überschwemmungen verursacht wurden. Wie bis jetzt festgestellt wurde, sind 54 Personen ertrunken, doch wird befürchtet, daß noch weit mehr umgekommen sind. Die Landwirtschaft hat großen Schaden erlitten. Der Eisenbahn- und Telegraphenverkehr ist unterbrochen.

Aus aller Welt.

Breslau: In der Breslauer Sittlichkeitssaffäre verhängte der Staatsanwalt gegen die zwölf Angeklagten Gefängnisstrafen in Höhe von 6 Monaten bis zu drei Jahren. Das höchste Strafmaß soll den Engroschlächtermeister Krobos treffen, der gegen Stellung von 10 000 Mark Haftung auf freiem Fuß belassen worden ist. Als gestern die Angeklagten aufgerufen wurden, war Krobo nicht zur Stelle. — Brandenburg: Großfeuer brach während der Mittagspause in der Zuckfabrik von Gustav Kehl aus. Große Gefahr bestand einige Zeitslang für die dichtangrenzenden städtischen Gebäude, deren Kessel und Gasometer gefüllt waren. Der Schaden beläuft sich auf etwa 300 000 Mark. — Köln: Ein schreckliches Unglück hat sich auf dem Bahnhof Tornaggen zugestanden. Der Schnellzug 185 fuhr auf einen Karren, in dem zwei Personen saßen. Die beiden Insassen — zwei Invaliden, die aus dem Katholischen Krankenhaus entlassen worden waren, wurden auf der Stelle getötet. Der Karren wurde zertrümmt und ein Stück fortgeschleppt. Das Pferd blieb unverletzt. — Mainzheim: In der Nähe der Vorstadt Sandhofen zogen mehrere Burschen ein Krokodil von 1,10 Meter Länge aus dem Rhein und schlugen es tot. Man nimmt an, daß das Tier einem Schausteller ausgetrieben ist. — Prag: Die böhmische Industrialbank veröffentlicht

folgende Meldung: Die Filiale der Industrialbank in Nachod wurde um 35 000 Kronen geschädigt, indem sie auf Grund eines Kreditbriefes einen gleich hohen Betrag nach Freiheit sandte. Bei der Post in Freiheit wurde dieser Betrag gegen eine Legitimation der Betriebsleitung abgehoben. Diese Legitimation erwies sich nachträglich als Falsifikat. Dem Täter ist man auf der Spur. — Warschau: Gestern früh gegen 1/2 Uhr ist bei nebeligem Wetter ein Personenzug aus Kowal an der Weichsel-Eisenbahnbrücke, als er die Weichsel passiert hatte, auf den leichten Wagen eines vor der vorigen Station zurückgehaltenen Arbeiterrades aufgesfahren. Ein Güterwagen und zwei Personenzüge wurden ganz vernichtet, ein anderer Personenzug stark beschädigt. Aus den Trümmern wurden fünf Leichen und 40 Verletzte mit großer Mühe herausgezogen. Die transportablen Verwundeten wurden sofort in das Militärkrankenhaus gebracht. Das Leben von 15 Verunglückten schwieb in großer Gefahr. Von diesem Unfall betroffen sind meist Arbeiter und kleinere Bahnbeamte. Die Schuld an der Katastrophe wird beim Zugführer zugeschrieben, weil er das Haltsignal nicht beachtet hat. — Petersburg: Bei Versuchen mit einer elzhölzigen Haubige auf dem hiesigen Artilleriepoligon flog das hintere Verschlusstück ab. Das Geschoss flog zurück und explodierte dicht bei dem Geschütze. Ein Offizier und sieben Soldaten wurden schwer verletzt.

Die Schlacht bei Hanau.

Die Soldaten der alten Garde erzählten ein geheimnisvolles Märchen vom Glück des Bonaparte. Und wenn es ihn auch einmal zu fliehen schien, er zwang es doch wieder zurück mit ehemer Hand. So wie kein Bonaparte von einer Kugel starb, wie Napoleon selbst nur ein einziges Mal, und zwar unerheblich am Fuße verletzt wurde, so schien auch die Märe vom Glück ihre Wichtigkeit zu haben. Nach dem gewaltigen Ringen und dem Sturm bei der Völkerschlacht von Leipzig gab die sonst so launische Göttin dem geschlagenen Kaiser noch ein spätes Aufblitzen seines Sternes in der Schlacht von Hanau.

Die Verbündeten wollten es versuchen, Napoleon den Weg zu versperren und ihn vom Rhein abzuschneiden. Über der Kaiser rasste seine Kraft zu einem letzten flugen Schlagzug zusammen, und das letzte Blatt seiner Kämpfe in Deutschland wurde für ihn ein Stuhmesserblatt.

Die Franzosen marschierten von Leipzig kommend durch Thüringen über die große Heerstraße von Fulda in das Kinzigtal. Das bayrische Corps unter Wrede wollte ihnen bei Hanau den Weg abschneiden. Erst bestand der Plan, die Franzosen in den unwegsamen Vogelsberg zurückzudringen, doch Napoleon änderte seine Route und marschierte nach der Wetterau, sodass die getäuschten Feinde ihm nachziehen mussten und er sich mit schneller Wendung die Ebene von Hanau für den Kampf sichern konnte. Der Hauptkampf der Truppen kam durch den Engpass bei Gelnhausen ungehemmt vorwärts, wodurch die vereinten Abteilungen Wredes zurück und nahm den Ort Langenselbold im Sturm. Am 30. Oktober kam es zu der eigentlichen Schlacht bei Hanau.

Der dichte Bambowald bei der Stadt hinderte das Vordringen Napoleons und ermöglichte ihm sein Aufstellen der Schlachtklinke, aber er verdeckte seine Operation so glücklich dem Feinde, daß Wrede — in seiner schlechtgewohnten Stellung — sich vor dem Gegner sah, ehe er ihn ahnte. Lange hielten hier die Österreichischen Armeen auf, ihre Artillerie bereitete den Franzosen starke Verluste, und Wrede brachte 50 Kanonen ins Feld. Als aber der Hauptsturm Napoleons aus dem Walde brach, mähte er die österreichischen Regimenter vor sich zusammen, daß einzelne fast gänzlich ausgerieben wurden. Über sie hin brachen sich die Franzosen ihre Gasse durch das Heer. Unter großen Verlusten zog sich Wrede über die Kinzig zurück, Hanau wurde vom Feinde genommen und besetzt. Am Morgen des 31. Oktober zog Napoleon mit seiner Armee, die allerdings erhebliche Einbußen erlitten hatte, dem Rheine in Elbmärchen zu.

Der Anschlag war möglichst, dem bedeutsamen Auftrag, den geschlagenen Kaiser abzusangen, war Wrede nicht gewachsen gewesen. Den Berichten nach war er Napoleon rein zahlenmäßig schon unterlegen, seiner Artillerie ging am Abend der Schlacht das Pulver aus. Die Tage von Leipzig hatten alle Verbündeten mit solcher Zuversicht erfüllt, daß sie Napoleon mit geringen Mitteln zu halten glaubten. Der Tag von Hanau, der einer der geschicklichsten beobachteten hätte werden können, ging wirkungslos vorbei, und es dauerte noch fast Jahre, ehe sein Ziel zur Wahrheit wurde.

TADELLÖS
ist die
Jasmalzi-Dubec

M/G 2½ Pfg. M/M

CIGARETTE
Nur echt in der
ges. gesch. Packung
mit dem
Tabakblatt

GEORG A. JASMATZI A.G.
DRESDEN
Größte Deutsche Cigarettenfabrik

G. Heinrich, Zischlerstr., Riesa, Pausitzerstr. 26, Herren-, Wohn-, Schlafzimmereinrichtungen,
nur solide preiswerte Arbeit.

Neuer Eingang

echt Offenbacher Lederwaren.

ff. Damentaschen.

Paul Marle,
Pausitzer Strasse 10.

Wegen vollständiger Ausgabe des Geschäfts eröffne heute meinen

Total-Ausverkauf

in Damen- und Kinder-Konfektion, Schnitt- und Modewaren, Gardinen, Strumpfwaren, Trikotagen, Bettfedern, sowie Posamenten und empfiehle sämtliche Artikel meines reichhaltigen Lagers zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

Heinrich Lohmann Nachf.

Albertplatz.

Sport.

Luftfahrt.

Ein deutscher Sturzflieger. Das prächtige Wetter hat viel dazu beigetragen, daß am gestrigen Abendstags Pegoud wiederum eine Volksmärschand nach Johannisthal einseit. Immerhin wurde gestern das Hauptkontingent der Bewunderer durch die Baumgäste gestellt, die den unabschöpflichen Raum des Flugplatzes umhüllten. Auf dem Flugplatz selbst machte sich eine weniger große Menge bemerkbar. Die für 8 Uhr angesehene Vorführungen Pegouds verzögerten sich bis gegen 4 Uhr, da der Flieger vollauf damit beschäftigt war, genügend Autogramme auszustellen. Pegoud hat sich damit einen hübschen Nebenverdienst geschaffen, denn er ließ sich für seine Unterschrift, die er auf Postkarten schrieb, 50 Pf. bezahlen. Kurz vor 4 Uhr wurde der Apparat aus dem Schuppen gebracht und bald darauf schwieb der tollkühne Franzose in der Luft, wo er wiederum in rascher Auseinandersetzung seine hinsichtlich bekannten Flüge aufführte. Die Dämmerung war schon hereingebrochen, als Pegoud seine Vorführungen beendet hatte. Wohl gehnmal hintereinander vollführte er ein Salto in der Luft oder ließ seine Maschine mit senkrechtgestellten Flügeln durch die Luft schweben. Diese Flugleistungen steigerte er zum Abschied noch, indem er um die Tribüne einen formidablen Tanz mit seinem Apparat vollführte. Er ließ den Apparat hierbei fortwährend um sich selbst drehen.

Raum war Pegoud gelandet, als man einen neuen Flieger in der Luft bemerkte. Es handelte sich diesmal um den französischen Friedrich, der als waghalsiger Aviator hinsichtlich bekannt ist. Auch Friedrich vollführte Sturzflüge nach dem Vorbild von Pegoud. Die Aufmerksamkeit der Menge war aber von diesen Vorführungen Friedrichs abgelenkt, da alles nach dem Schuppen Pegouds strömte. Die Wenigsten konnten daher bemerken, daß es bereits gestern einem deutschen Flieger gelang, sich mit seinem Apparat in der Luft zu überholen. Wir dürfen daher wohl annehmen, daß wir in Friedrich einen Nachfolger von Pegoud haben werden. — Es dauerte Stunden, bis die nach Tausenden zählende Menge in den überfüllten Jüden Platz gefunden und wieder nach Berlin befördert worden war.

Ein eigenartiger Flugrekord. Einen einzigen bestehenden Flugrekord hat der bekannte Aviator Champel, der seit drei Jahren Pilot auf dem Flugplatz Port Aviation ist, aufgestellt. In diesen drei Jahren ist Champel täglich, selbst bei ungünstiger Witterung, mit Passagieren aufgestiegen und hat in diesem Zeitraum 1772 Passagieren die Luftroute gegeben. Bei seinen Flügen ist ihm bisher nicht ein einziger Unfall zugestossen.

Der französische Flieger Doucourt mußte auf seinem Fernflug Paris-Kairo in der Nähe von München eine Notlandung vornehmen. Der Apparat ist sehr beschädigt; Propeller und Unterstell sind zertrümmt. Die Reparatur wird zwei Tage dauern.

Ein Modellmettfliegen in kleinerem Maßstab veranstaltet der Dresdenner Modellflugverein auf dem Städtischen Flugplatz in Kaditz am Sonntag, den 9. November von 1/10-1 Uhr und zwar bei jedem Wetter.

Pferdesport.

Rennen zu Dresden. Die große Bedeutung, deren sich dank der von großer Sachkenntnis getragenen Bestrebungen des Dresdener Rennvereins die rennsportlichen Veranstaltungen in Dresden schon seit langem erfreuen, wird auch dem heute beginnenden zweitägigen Schluss-Meeting ihren Stempel aufdrücken. Der Verein hat es verstanden, sich die dauernde Gunst der Städte in jeder Hinsicht zu sichern, doch trotz der immerhin starken Anspruchnahme wieder ein stattliches Ausgebot an Ort und Stelle vorzubereiten, insbesonders das im Mittelpunkte des Tages stehende Hubertus-Vogel-Rennen, mit den Rottönen im Sattel, wird ein stötliches Feld am Start verfassen.

Fußballsport.

Resultate des vergangenen Sonntags: R.-S.-V. II gegen Rasen-
sport I Döbeln 2:2, R.-S.-V. III gegen D.-S.-C. IV 6:6. Am
Freitag, den 31. b. M. 3 Uhr, spielt eine aus älteren Spielern
zusammengesetzte Mannschaft des R.-S.-V. gegen eine gleiche des
Döbelner Sport-Clubs in Riesa. Für kommenden Sonntag, den
2. November 1913 ist es dem Döbelner-Sport-Verein, unter größeren
Ostern gelungen, an einer ersten Stelle stehende Mannschaft des
Gau Südwürttemberg, den Sport-Club „Helias“ Chemnitz nach hier
zu verpflichten. Die III. Mannschaft des R.-S.-V. spielt an diesem
Tage in Großenhain.

Bermischtes.

„Höher geht's nimmer!“ Der soeben erschienene Bericht der New Yorker Kommission für die Höhe von Bauwerken bringt den Wollenkrazer-Enthusiasten eine herbe Enttäuschung: das Ergebnis einer Umfrage bei 43 führenden Fachleuten der Ingenieurkunst und der Bautechnik ist, daß nicht weniger als 41 dieser Autoritäten es als dringend wünschenswert bezeichnet haben, eine gesetzliche Grenze für die Höhe von Bauwerken zu schaffen. So werden denn in absehbarer Zeit die Behörden der Metropole amerikanischer Bautechniker einen Siegel vorziehen und allen führen Träumen mit einem kategorischen „Höher geht's nimmer“ begegnen. Als das 47 Stock hohe Woolworth-Gebäude errichtet wurde, prophezeiten die Wollenkrazer-Freunde bereits das nahende Erstehen eines 100-Etagen-Hauses. Die Architekten und Ingenieure erklären auch, daß dies technisch durchaus möglich sei, aber praktische Gründe sprechen dagegen. Rentabilitätsmäßigkeiten, die Abneigung des Publikums gegen die allzu hohen Wollenkrazer und jetzt auch das Verlangen der Feuerwehr. In der Tat haben die New Yorker Feuerwehrbehörden den Antrag gestellt, die Höhe der Wollenkrazer zu begrenzen, aus Gründen der Feuersicherheit. Und bei den Brandverhältnissen New Yorks wird zweifellos diese Mahnung der Feuerwehr allabends befolgt werden. Der Europäer, der die Wollenkrazer nur aus Photographien kennt, macht sich schwer einen Begriff von der Menschenanhäufung, die ein solches Riesengebäude von der Art des Woolworth-

baulding mit sich bringt; eine erst kürzlich vorgenommene Untersuchung hat ergeben, daß nicht weniger als 36000 Menschen täglich die Räume dieses Gebäudes betreten. Am Sonntag gab es übrigens im Woolworth-Gebäude einen Unfall, der zeigt, wie ausgezeichnet die Vorkehrungen gegen Luftratastrophen sind. Ein mit drei Tonnen Eisen beladener Fahrstuhl stürzte ohne Halteplatte mit einer Geschwindigkeit von 180 Fuß in der Sekunde vom 47. Stockwerk herab. Als er beim Sturz die 11. Etage erreichte, stieß er auf das „Luftlissen“, eine Vorrichtung, die durch komprimierte Luft Unfälle aufhebt. Der Fahrstuhl verlangsamte durch den Luftdruck den Sturz und landete schließlich leicht wie eine Feder ohne Schaden.

Der Siegeszug des metrischen Systems. Die fünfte internationale Konferenz der Wissenschaften und Gewichte, die eben in Paris zusammengetreten ist, erinnert an die großen Fortschritte, die das metrische System, das der französischen Revolution seine Entstehung verdankt, neuerdings gemacht hat. Heute ist das metrische System in allen zivilisierten Ländern bekannt, in den meisten gebräuchlich. Die Republiken Mittelamerikas und Dänemark haben es fürlich eingeführt, und selbst die Länder, die von europäischer Kultur noch nicht völlig durchdrungen sind, nehmen diese Errungenschaft an; Japan gibt ihm den Vorzug vor anderen Systemen, Siam benutzt es seit einem Jahre ausschließlich und die chinesische Regierung wird demnächst ein Gesetz einbringen, das die Einführung des Metermaßes begründet. Selbst Großbritannien, das sein altes umständliches Maßsystem der Yards und Inches hat, wird trotz des Konservatismus seiner Kaufleute und Fabrikanten der Einführung des Metermaßsystems nicht mehr viel Widerstand entgegensetzen können, denn seine Kolonien gehen ihm darin voran. Malta hat es soeben eingeführt, die südafrikanische Union beabsichtigt die Einführung. Auch Australien hat sich dafür entschieden, und so wird dem Mutterland wohl kaum etwaseres übrig bleiben, als ebenfalls das Metermaßsystem einzuführen.

Literarisches.

Bei der Redaktion eingegangen:

Mode- und Familienzeitschrift „Mode und Haus“. Verlag John Henry Schrein G. m. b. H. Berlin B. 57. „Mode und Haus“ kostet pro Quartal nur 1 Mk., wofür 6 Nummern geliefert werden. Abonnements bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Preisnummern erhältlich bei ersteren und durch den Verlag John Henry Schrein G. m. b. H. Berlin B. 57.

Wie jede Familie im Eigenhause billiger als zu Miete wohnen kann. Unter diesem Titel erschien vorher als Jubiläumsausgabe das 100. Tausend eines Buches. Das Werk ist im bekannten Heimkulturbogen Westdeutsche Verlagsgesellschaft in Wiesbaden erschienen, ist 176 Seiten stark mit 160 Bildern und Abbildungen von Musterhäusern mit Angabe der Baukosten u. d. Verlag kostet kartoniert nur Mk. 1.80 (Porto 20 Pf.).

Marktpreise der Stadt Chemnitz

am 29. Oktober 1913.

Wochen, lerende Sorten	10,60	bis	11,50	Mt. pro 50 Kilo
jährl. 70—73 kg	8,20	•	8,85	
73—78 kg	8,85	•	9,30	
Roggen, flachscher	8,15	•	8,40	
preußscher	8,40	•	8,65	
Gebirgsroggen, jährl. 6,00	7,50			
Roggen, fremder	8,80	•	8,90	
Gerste, Brot, fremde	9,25	•	10,50	
jährl. 8,50	9,25	•		
fränk.	8,55	•	8,95	
Hafer, jährl. alter	—	—		
neuer	8,05	•	8,35	
bereget	6,50	•	7,75	
preußscher, alter	8,20	•	8,50	
neuer	—	—		
ausländischer	—	—		
Getreide, Misch.	10,00	•	11,—	
Weiz. u. Zitter.	9,—	•	9,70	
Bem.	8,30	•	8,70	
gebündelt	8,00	•	8,80	
neues	—	—		
Eiweiß, Geiegelbruch	2,20	•	2,40	
Langkraut	1,50	•	1,80	
Krummstiel	1,10	•	1,40	
Kartoffeln, inländische	2,50	•	2,00	
ausländische	—	—		
Butter	2,60	•	2,80	• 1

Wasserstände.

Flöthe	Metres	Yser	Eger	G 1 b e								
				Bud.- weiss	Zamp.- weiss	Doun.	Raud. und dubius	Var- ius	Mel- nit	Deit- sig	Auf- den	Riesa
29.	- 18 -	5	-	-	-	50	- 70	+ 31	- 47	- 25	- 170	- 107
30.	- 12 -	4	- 31	-	-	55	- 70	+ 18	- 49	- 25	- 169	- 109

Heutige Berliner Rasse-Kurse.

4% Deutsche Reichsanl.	97,50	Chemnitzer Weckzeug
8½% Bergl.	84,80	Zimmermann
4½% Deut. Consols	98.—	Dith-Ziegelmüller Bergbau
9½% Bergl.	84,90	184,70
Canada Pacific Th.	227,80	Gelsenkirchen Bergwerk
Baltimore u. Ohio Th.	—	178,10
Barmelsdorfer Bank	160,50	Hausgeräte
Barmelsdorfer Bank	115,75	186,25
Deutsche Bank Act.	246,25	Barmer Bergbau
Diskontobank	183.—	175,10
Dresdner Bank	149,10	Barmer Maschinen
Deutsche Credit	151.—	184,—
Nationalbank	116,90	Laubhütte
Nationalbank	138.—	150,50*
Sächsische Bank	151.—	Nordb. Bergbau
Alig. Elektrizitätsgesell.	242.—	119,10
Böhm. Gußstahl	206,75	Wöhlberg Bergbau
Private Diskont 4½%.	—	148,—
Private Diskont 4½%.	—	Siemens & Halske
Private Diskont 4½%.	—	218,20
Private Diskont 4½%.	—	Flora London
Private Diskont 4½%.	—	Flora Roten
Private Diskont 4½%.	—	Flora Roten

Wetterprognose
der R. S. Landeswetterwarte für den 31. Oktober:
Lebhafte Südostwinde, meist heiter, mild, kurzweilig trocken.

Zur Aufklärung.

Mit dem jetzt von Herrn Röhn in Stadt Freiberg betriebenen Kino haben wir nichts zu tun.

Riesa, 30. Oktober 1913.

Herrn Brückner und Frau.

W. S. Jr. Schloßstr. 12, 1.

Heizbare Schlafräume frei

Goethestr. 5 a, 2. r.

Möbl. Zimmer sofort zu vermieten.

Sozialen in der Eggeb. d. El.

Gut möbliertes Zimmer

auf Wunsch mit Schlosszimmer

ist sofort zu vermieten

Neugraben, Bahnhofstraße 8.



zell-Cacao

ist das köstlichste und
sündeste Morgengetränk
für alle Schulkindergarten.

Hartwig & Vogel A.-G.



Mandelmilch
Pflanzenbutter-Margarine
Pfd. 90 Pfg.

Sanella

Für unsere sehr leistungsfähige Abteilung

Transmissionsbau

suchen wir zum Betriebe unserer modernen Transmissionen einen in Riesa und Umgebung gut eingeschätzten, fähigen

Platzvertreter

ev. kleinere Maschinenfabrik.

Angebote unter Kennwort „2 T“ erbeten an das Sekretariat der Sächsischen Maschinenfabrik vorm. W. Hartmann & Co., Chemnitz.



Rindvieh-Berlauß.

Montag, den 8. November, stelle ich wieder eine Auswahl von 30 Stück bester Kühe u. Kalben, hochtragend u. mit Rüdern, sowie prima Jungkalben, bei mir preiswert zum Verkauf.

Paul Richter,
Gröba-Riesa.

Ein Hund (Doggier) zu verkaufen bei **Karl Risse, Bahnhof.**

Gänse 1913 Frühjahr ließ. ausgew. u. federvolle Tiere unter Garant. lebend. Ankunft. 10 St. große Gänse M. 35.—, 10 St. ausgelegte starke Gänse M. 38.—, 12 St. große Enten M. 28.—. D. Birkreich, Dresden 474.

Fast neue Bettstelle ohne Matratze, Lüsch, Brotschrank und ein massiver Vogelbauer sind billig zu verkaufen. Magdeburger Straße 21, Hinterhaus, rechts. A. W.

Gebr. Sofa billig zu verkaufen. Gröbenhainer Str. 10.

Kinderwagen, 12 Mon., zu verkaufen. Zu erkennen in der Ecke d. Str. Kinderwagenstelle

billig zu verkaufen. Gröba, Riesaer Str. 12, 2. r.

Gebrauchte, guterhaltene **Wäschemangel** sofort billig zu verkaufen. Udr. zu erkennen in der Ecke d. Str.

Nene Herren- u. Damencräder billig zu verkaufen. Hauptstr. 48, 1. Fl. 5. Et.

26 Dienstmädchen suchen noch

nach dem allerbesten Schuhputzmittel. Alle anderen haben dasselbe in Pilo schon längst gefunden und bestehen immer darauf, in jedem Laden nur das hervorragend gute Pilo zu erhalten. Spielende Arbeit, hochfeiner Glanz zufriedene Gesichter.

Pilo schwarz, braun, gelb, weiß.

Geschäftsdrucksachen
jeder Art, wie
Rechnungen, Mitteilungen,
Briefbogen,
Kuverts, Postkarten usw.
sowie
Geschäftsbücher, Kontobücher
mit besonderer Liniatur in jeder Einbandart liefert schnellstens
Buchdruckerei von
Langer & Winterlich
Riesa, Goethestr. 59
Verlag des „Riesaer Tageblatt“.

Landwirtsch. Briefe

Handwirtsch. Handbriefe

Handwirtsch. Pfandbriefe

Handwirtsch. Pfandscheine

Landwirtsch. Kreditbriefe

Das Neueste

Bürgerverein Riesa.

Verkündung einer Kandidatenliste für die bevorstehende Stadtverordnetenwahl

Mitglieder-Versammlung

Sonntag, den 1. November 1913, abends 1/2 Uhr Büttstraße.

Hierzu laden ergeben sich

In Ultern, Palots, Joppen,
Bezner Mäntlein, Peterinen,
Knaben-Pyjaks und Mäntlein,
Horren-, Burschen- und
Knaben-Anzügen

hat stets am Lager

Franz Heinze,
Hauptstraße 28.

der Vorstand.

Rennen zu Dresden

Freitag, 31. Oktober und Sonntag, 2. November nachm. 1/2 Uhr.

Zeitreihen der Sonderläufe zum Rennplatz

Glückauf: ab Dresden.

Nüchtern:

Hauptbahnhof 1st, 1st, 1st nachm. ab Reid 4st, 4st, 4st nachm.

Wettanträge für die Rennen zu Dresden werden nach den hierfür geltenden

Bestimmungen im Sekretariat, Dresden, Prager Straße 6, I., von 10—4 Uhr, an den

Renntagen von 11—1/2 Uhr, für aufwändige Wettanträge nur bis 12 Uhr angenommen.

Weitere Nähe Rennprogramm! Das Sekretariat des Dresdener Rennvereins.

Hoffnungsbund.

Vorbericht ab 20 Uhr zum

= Konzert =

im Weißer Hof.

Achtung.

Heute und morgen Sonnabend werden

fette Gänse

aufgeschlachtet u. verplantet.

Gänselfest,

Gänseleben.

Clemens Bürger,

Wilde, geflügel-

und Fließhandlung.

Starte blaustrich

Wildkaninchen.

Vorverkauf: Wochenmarkt

und Goethestraße 41.

Neue gesunde

Dauer-Maronen

neue Marostauer

Datteln

neue Kranzfeigen

neue getrocknete

franz. Pflaumen

neue getrocknete

Aprikosen.

S. Tittel.

Neue gesottene

Preißelbeeren.

S. Tittel.

Kartoffeln,

frische Magnum ähnliche

Speisekartoffeln,

Gr. 2.30 Pf.

im einzelnen 2.40 Pf. ver-

tauft frei Haus

Hecht, Wehlthener.

Ziehung 11., 12. Dezbr. 1913.

4. Geld-Lotterie

zum Besten der

Königin-Carola-

Gedächtnis-Stiftung.

225 000 Mark

Bargewinne.

Auf je 10 aufeinander-

folgende Nummern

mindestens ein Gewinn.

2051 R. Posts und

Rechnungsgebühr. egro.

Gärtnerbetrieb

Invalidendank,

Dresden, Goethestraße 5.

Verkaufsstellen durch

Plakate kenntlich.

ASTHMA

In Ultern, Palots, Joppen,
Bezner Mäntlein, Peterinen,
Knaben-Pyjaks und Mäntlein,
Horren-, Burschen- und
Knaben-Anzügen

hat stets am Lager

Franz Heinze,
Hauptstraße 28.

Gasthof zur Linde,

Poppitz.

Sonntag, den 2. u. Montag,

den 3. November, laden zur

Wirtsmesseier

ergeben sich M. Hennig.

Sonntag, den 1. Novbr.

Schlachtfest.

Konditorei Wolf.

Reformationsabend

in verschiedenen Preislagen

empfiehlt

Emma verm. Wolf.

Hotel

Gesellschaftshaus.

Vorzüglicher

Mittagstisch

Portion 60 Pf.

Gasthof Jahnishausen.

Sonntag, den 2. November,

laden von 4 Uhr an zu

Tanzverein,

sowie zu Kaffee und Kuchen

ergibt sich M. Hennig.

Brauereifeststätte

Röderau.

Morgen Freitag zum Reformationsfest laden zu Kaffee

und Kuchen freundlich

ein M. Hennig.

Gasthof Admiral,

Boberien.

Morgen Freitag zum Reformationsfest laden zu Kaffee

und Kuchen freundlich

ein Adolf Hähnlein.

Gasthof Moritz.

Morgen Freitag zum Reformationsfest laden zu Kaffee

und Kuchen freundlich

ein Hugo Arnold.

Gasthof goldner Adler

Heyda.

Sonntag, den 1. Novbr.

Schlachtfest,

woraus freundlich einladet

H. Sommer.

Gasthof Lichtensee.

Sonntag, den 2. Nov., laden zur

öffentlichen Ballmusik

ergeben sich E. Wittig.

Gasthof Beckwitz.

Sonntag, den 2. November

seine öffentliche Ballmusik,

woraus ergebn sich einladet

A. Oberhardt.

Gasthof Jahnishausen.

Zum Reformationsfest laden

zu Kaffee und Kuchen freundlich

ein M. Heinze.

Gasthof Weißig.

Sonntag, den 2. Nov., laden zur

Wirtshausen Ballmusik

freundlich ein

Edwin Rehberg.

W Wagen 1 Uhr

Bahnhof.

Herzlichsten Dank

allen denen, die den Sarg

unseres kleinen lieben

Horst

so reichlich mit Blumen

schmücken.

So gut für diese Erde,

So unzufrieden und rein,

Streift ab sein lässig Kleid.

Ein kleiner Engelchen, Leben

Riesa, Goethest. 21, 80. Oktober 1913.

Familie Hugo Wittig.

In Ultern, Palots, Joppen,
Bezner Mäntlein, Peterinen,
Knaben-Pyjaks und Mäntlein,
Horren-, Burschen- und
Knaben-Anzügen

hat stets am Lager

Vereinsnachrichten

Deutsche Jugend, Reformationstag abends 8 Uhr: Bildbühnenvorstellung "Aurignac Quelle", Grünlein Nebel.

Zentralrauten- und Sternschießen der Zisterne und Sonnabend, den 1. November, abends 8 Uhr Hauptversammlung im goldenen Löwen. Um das Er scheinen der Mitglieder wird gebeten.

Turnverein Grünlein, Heyda. Freitag, den 31. Oktober, abends 8 Uhr Versammlung im Gasthof Nobels. Schätzliches Er scheinen erwünscht.

Röntgen. Sächs. Militärverein Weida und Umgegend. Sonntag, den 2. November, abends 8 Uhr Versammlung im Vereinshof. Zahlreiches Er scheinen ist erwünscht.

Stadtfinders-Corps Gröba. Sonnabend 1/2 Uhr abends Versammlung in der alten Kirchschule.

Vaterl. Arb.-Verein Gröba-Riesa.

Sonntag, den 2. November, nachmittags 1/4 Uhr

Mitgliederversammlung

im Hotel Gesellschaftshaus, Riesa. Tagessordnung:

1. Vortrag über: "Vaterländisch oder sozialdemokratisch?" Referent: Arbeiterschreiber Horst Schenk, Dresden. 2. Die öffentlich-rechtliche Volksversicherung und ihre Gegner. Referent: Paul Schubert. 3. Verschiedenes.

Diese Versammlung ist äußerst wichtig, deshalb ist es Pflicht eines jeden Mitgliedes, diese Versammlung zu besuchen. Auch die Frauen der Mitglieder sind dazu eingeladen. Gäste, durch Mitglieder eingeladen, herzlich willkommen.

Der Vorstand.

Verein für Kunstpflage Gröba-Riesa.

Reformationsjubiläum 1917, Dresden" an das Postamt Leipzig einenden zu wollen.
Der Hauptarbeitsausschuss für die Laiherspende.

Himmelerscheinungen im November.

Wieder beginnen die klaren Nächte des November meist mit beträchtlicher Nebelbildung, aber diese legt sich allmählich, und die bei dem großen Nachbogen des Tagessternes, der sich aus der südlichen Tellung der Sonne von 14 Grad am Anfang und fast 22 Grad am Ende des Monats ergibt, zur Verfügung stehende lange Zeit für astronomische Beobachtungen kann voll ausgenutzt werden.

Der Mond, der zur Zeit seiner größten Lichtfülle der Sonne gegenübersteht, ist aus diesem Grunde in den Wintermonaten am besten zu beobachten. Der Verlauf der einzelnen Phasen wird nach der Vorausberechnung der folgende sein: Erstes Viertel am 5. November, Vollmond am 14., Letztes Viertel am 21. und schließlich Neumond am 28. November. Den höchsten Stand über dem Himmelsäquator erreicht unser Trabant am Sonntag, den 16., kurz vor Mitternacht mit 28½ Grad nördlicher Tellung.

Über die Sichtbarkeit der Planeten ist folgendes zu berichten: In den ersten Tagen des Monats bietet sich Gelegenheit, nach Merkur, der am 2. seine östliche Elongation erreicht, am Abendhimmel auszuschauen, wo er bis 4½ Uhr im Fernrohr zu sehen ist. Am 28. tritt er in untere Konjunktion mit der Sonne und ist dann für einige Tage unsichtbar. Er hält sich im Laufe des Monats im Skorpion und in der Woge auf. Im Schluß ist, allerdings recht ungünstig, der Jupiter anfangs bis 7½ und gegen Ende bis 6 Uhr zu verfolgen. Der nächste Planet, der auf der gegenüberliegenden Seite des Himmels im Stier unter Augenmerk auf sich zieht, ist Saturn. Anfangs von 7 und gegen Ende von 5 Uhr ab kann mit dem Studium der Streifen umzogenen Planetenkugel sowie des hochinteressanten Ringsystems begonnen werden. Zwei Stunden später richten wir das Auge auf den rötlichen Mars in den Zwillingen. Es empfiehlt sich, diese Beobachtungen bis gegen Mitternacht und länger auszudehnen, da erst dann der Planet für so subtile Beobachtungen hoch genug steht, wie sie die Erforschung der Kanäle doch immerhin bilden. In den frühen Morgenstunden ist als letzter der fünf hier in Frage kommenden Planeten die

Venus in der Jungfrau und Woge zu nennen. Anfangs kann sie von 5, gegen Ende von 6½ Uhr früh an betrachtet werden. Sie nähert sich immer mehr der oberen Konjunktion und wird gegen Jahresende sich in dem Dämmerungsbereich der Sonne verbergen.

Am Sternschauapparat ist ja der November verhältnismäßig reich, da zunächst die Leoniden und dann die Andromediden (die Auflösungsprodukte des Kometen Biela) auftreten werden, aber leider wird die Beobachtung stark durch das helle Mondlicht beeinträchtigt werden. Wer jedoch Mitte des Monats Gelegenheit dazu findet, die Bahnen der Meteore in Sternarten einzusehen zu können, der sollte sich durch den Mond nicht davon abhalten lassen, denn die helleren Sternschnuppen werden auf jeden Fall zu sehen sein.

Über die Aufsuchung der beiden hellen, gegenwärtig sichtbaren Kometen, nämlich den von Metcalf (1918 b) entdeckten und den wiedergelehrten "Westphal", werden wir noch besonders berichten, da zur Zeit, wo diese beiden geschrieben werden, genügend weitreichende Vorausberechnungen noch nicht vorliegen.

Untere Orientierung am Himmel können wir im November am leichtesten beim Orion beginnen, der Mitte des Monats gegen 10 Uhr ungefähr im Südosten steht. Zwischen den beiden Sternen Algen (unten) und Betzenzeuge (oben; rot gefärbt!) zieht sich der aus drei hellen Sternen gebildete Gürtel des himmlischen Jägers entlang. Die Richtung der Verbindungslinie weist nach links unten auf den bald aufgehenden Sirius hin. Über diesem steht allerdings noch ziemlich tief der Kleine Hund mit Procyon. Weiter nach dem Himmelspol zu fällt uns das große Sternbild der Zwillinge mit Castor und Pollux fogleich ins Auge. Neben diesem liegt auf der anderen Seite der Milchstraße das vorhergehende Sternbild der Ellipse, der Stier mit den weit zerstreuten Sternhaufen der Plejaden und Hyaden, die den roten Hauptstern Aldebaran enthalten. Im Laufe der Milchstraße ist über dem Stier vor allem der Juhrmann mit dem Sonnenstern Capella bemerkenswert, von dem aus der Perseus und die Kassiopeia nach Westen zu ziehen. Den weniger markanten Asopus nördlich laufend zieht sich dann die Milchstraße vom Schwan aus in zwei Armen über den Adler nach Westen hinab, wo sie durch den Gesichtskreis begrenzt wird. Auf der Nordhälfte des Himmels ist uns neben dem Schwan von den Sommersternenbären her noch die Leier mit Weger wohlbekannt. Sonst ist auf die

sem Abschnitt des Himmels nur noch der Große Wör im Krebs bemerkenswert. Auch auf der Südseite des Himmels verdienen eigentlich nur noch der Pegasos und die Andromeda erwähnt zu werden, da die Majestätregion des Himmels sonst zu arm an hellen Sternen ist.

H. R.

Salem Aleikum Salem Gold

Etwas für Sie!
Preis N° 31456810
31456810 Pf. d. Stück.

Trustfrei!



Oriental Tabak- u. Cigaretten-Fabrik
Königstein S. M. d. Venidze, Dresden
Inh. Hugo Kietz
Königstein S. M. d. Venidze, Dresden
Königstein S. M. d. Venidze, Dresden

Modenhaus Gebr. Riedel, Riesa,

Ecke Goethe- und Schützenstrasse.



Zum Reformationsfest

sind unsere Geschäftsräume
von 11—4 Uhr geöffnet.



Der Kampf um das Majorat.

Roman von Ewald Ang. König.

"Wenn ich es nicht täte, würde ich nicht zu Ihnen gekommen sein, um Sie zu bitten, diesen Verdacht fallen zu lassen," erwiderte Abraham in seiner treuerzigen Weise.

"Und während Sie das tun, ist Ihr Bruder auf der Flucht und gewinnt mit jeder Stunde einen größeren Vorsprung."

"Auf der Flucht? Anton denkt nicht daran! Warum sollte auch sollte er fliehen?"

"Wenn er nicht der Täter ist, wer soll dann die Tat begangen haben?" fragte Roschen, die mit dieser eine Möglichkeit zur Rettung ihres Geliebten kannte.

"Ich weiß es nicht, Fräulein," sagte Abraham mit einem bedauernden Lächeln, "wenn ich es wüßte, würde ich augenblicklich zum Gericht gehen, um ihn anzuzeigen. Meine Schwiegermutter behauptet, der Herr Baron könne es nicht gewesen sein, und ich glaube ihr, aber wo soll ich, der doch so wenig von solchen Dingen versteht, den Täter suchen?"

Der Förster stand in Nachdenken versunken, sein Blick ruhte noch immer auf dem kleinen, an dessen Aufrichtigkeit er nicht mehr zweifeln konnte.

"Wollen Sie mich in die Wohnung Ihres Bruders führen?" fragte er. "Ich kann Ihnen nur dann glauben, wenn Sie mir Gelegenheit geben, mich von der Wahrheit Ihrer Behauptungen zu überzeugen. Wenn Sie sich weigern, mir diese Wohnung zu zeigen, dann dürfen Sie mir nicht gestatten, daß ich Ihren Worten Glauben schenken soll," fuhr er fort, als Abraham zögerte, "ein Schuldloser darf auch seinem Unkluger Furchtlos ins Auge sehen!"

"Wollen Sie mich jetzt begleiten?" unterbrach Abraham ihn.

"So kommen Sie!" Abraham nahm von dem Mädchen Abschied und ging hinaus, der Förster folgte ihm ohne langes Bedenken, nachdem er seine Tochter geküßt und ihr noch einige Worte der Ermutigung gesagt hatte.

Roschen sank auf die Knie nieder, eine lange Abwendung sagte ihr, daß nun alles vorbei sei, daß sie keine Hoffnung mehr hegen dürfe!

Wenn jener Wildschütz die Tat nicht begangen hatte, dann blieb die Schuld auf ihrem Verlobten ruhen, sie flehte zu Gott, daß er ihr Kraft und Mut geben möge, das Furchtbare zu ertragen.

Das Rollen der Wagenräder auf dem weichen Waldboden hörte sie nicht, in heißen Gebet versunken, bemerkte sie nicht einmal, daß die Tür geöffnet wurde und eine hohe, schwang elegante Dame eintrat, die den Blick lange auf dem schönen Haupte des jungen Mädchens ruhen ließ.

"Ist der Förster zu Hause?" fragte die Baronin endlich.

Roschen erhob sich rasch, sie hatte die tolle Baronin nie gesehen, aber sie wußte zugleich, daß Dagoberts Mutter vor ihr stand.

"Mein Vater ist heute zur Stadt gegangen," erwiderte sie.

"Hat er eine Entdeckung gemacht, die Baron Dagobert aus der Haft befreien wird?"

"Er glaubte, sie gemacht zu haben, gnädige Frau, aber sie ist wieder zweifelhaft geworden; nun will er sich überzeugen, ob sein Verdacht in der Tat begründet war."

Die Baronin ließ sich in den Lehnsstuhl des Försters nieder. Roschen mußte ihr alles berichten, mehr und mehr bewunderte Baronin Abelgunde den edlen Anstand und die aristokratische Erscheinung des schönen Mädchens.

Aus jedem Worte Roschens sprach heiße, innige Liebe zu Dagobert, sie betonte ihren unerschütterlichen Glauben an seine Schuldlosigkeit und sprach wiederholt die zuversichtliche Hoffnung aus, daß es ihrem Vater gelingen werde, den Schuldigen zu entdecken.

Baronin Abelgunde nickte Zustimmend, sie möchte wissen oder nicht, sie fühlte sich zu dem schönen Mädchen hingezogen, sie begriff, daß Dagobert es lieben mußte.

"Wir wollen nicht verzagen," sagte sie in gütigem Tone, und ihre Hand fuhr dabei leicht über das weisse Haar Roschens, die zu ihren Füßen auf einem Scheitel saß und mit einem lebenden, blassungsfreien Blick zu ihr emporlachte; "wir wollen auf die Gerechtigkeit Gottes vertrauen, die uns nicht im Stich läßt wird. Ein schweres Unglück hat uns beide zusammengeführt, mein Kind, hoffen wir, daß gemeinsames Glück uns daraus erblühen möge. Baron Kurt ist vor einer Stunde heimgegangen zu seinen Vätern," fuhr sie nach einer kurzen Pause fort; "manche Schuld hat er mit hinübergenommen, möge Gott ihm gnädig sein wie ich ihm versprechen habe!"

214,20

Wohnung
ist zu vermieten und 1. Jan.
1914 beginnbar. Nähe
Stadt Weiz.

Behrings-Schuh!

Ein Knabe, welcher nächste
Ostern die Schule verlässt
und Lust hat, **Schuh**
zu werden, findet gute Lehr-
kelle unter günstigen Be-
dingungen bei

Hugo Wöhrl,
Schuhmeister, Gr. 50.

Für nächste Ostern Sohn
schöbbarer Eltern als

Lahrling

für Expeditionsgeschäft ges-
sucht. Selbstgefertigte An-
schreibungen mit Lebenslauf
abzugeben in der Usp. d. Bl.
unter O. L.

Brenngelüse

für die Wintersaison ges-
sucht. Zu melden beim
Brennmeister Körner,
Rittergut Zahnishausen
bei Weiz.

Gewandter, flott arbeitender

Schlosser

für Reparaturen und auto-
genisches Schweissen gesucht.
Offerten unter S C R in
der Usp. d. Bl.

4 geb. Herrenräder,
gut erhalten, zu verkaufen
Hauptstr. 48, 1., F. H.

Offene Stelle
Für Fleisch, Fleibl. Wann (Gerau).
Wohnortgl. b. ein. wöchentl.
b. 80 Kr. einbring. Betriebs-
stelle übernimmt. Bes. Kapital,
Zub. u. Kenntn. nicht erforderl.
Auch! Nebenverdienstsuchende
u. Immobilienp. da ein. Sdn.
Tätigkeit tgl. genüg. Ruhige
Leute v. lohnen. Lust. Lust.
u. Kp. 1386 bef. d. Ann.-Usp.
Wolff. Wohl, Görlitz a. N.

Putze
mit
Henkel's
Bleich-Soda.

Für die nachfolgende Arbeit in den 12 staatlichen Schi-
fleig- und Erziehungsanstalten werden tüchtige, arbeits-
freudige junge Mädchen (18—25 Jahre alt) zur Ausbildung
als Schwestern gesucht. Sie erhalten guten Gehalt, Staats-
dienerversicherung und Pensionsberechtigung. Kurse: 2. Jan.
und 2. April. Aufnahmesbedingungen werden verschickt.
Hubertusburg bei Wermsdorf, Bezirk Leipzig,
Röntgenliches Schwesternhaus.

Bergmann
Metalldraht-
Lampen

mit gezogenem Leuchtdraht
sind unverwüstlich.

Sache für 1. Dezember
zuverlässiges, älteres
Mädchen

mit Kochkenntnissen.

Frau von Altrod,
Gräbba bei Riesa.

1 Schrank
1 Chaiselongue
1 Tisch
2 Stühle
fast neu, billig zu verkaufen
Hauptstr. 60
im Hof rechts.

Siegerin

Unübertraffen feinste
Jüßrahm-Margarine

In allen besseren Geschäften
erhältlich!

Palmato

Anerkannt beste
Pflanzenbutter-Margarine

Allein. Fabrikanten: A. L. MOHR,
G.m.b.H., Altona-BAHRENFELD.

5. Klasse 164. J. 5. Landes-Sotterie.

ED: Nummer, Unter welcher sein Gewinn steht, sind mit 200 Mark ausge-
zeichnet. (Eine Gewinnz. der Röntgen. — Röntgen verbotet).

Ziehung am 30. Oktober 1913.

20000 Mr. 70200. Seines Gerichts. Tschirn mit S. B. Schmidt, Leipzig.
20000 Mr. 70201. Groß Weißig, Seiden 1. Et.

5000 Mr. 70202. Grill Engert, Seiden 1. Et.

5000 Mr. 70203. Deutsches Urtheil, Seide 4.

5000 Mr. 106743. Deutsches Urtheil, Leipzig.

5026 566 596 281 519 72 817 980 165 946 499 717 778
298 1816 100 823 596 246 122 49 915 445 88 595 344 975 846
481 487 400 581 640 566 750 281 463 478 131 295 712 488 3389 149
747 277 448 644 475 78 91 753 701 528 412 508 450
585 224 907 (1000) 887 378 645 (1000) 152 907 580 492 812 925
5946 (2000) 833 703 857 131 712 (500) 862 649 83 71 529 132
814 553 552 842 422 400 361 605 881 970 254 145 861 144
512 868 463 755 476 182 4 381 756 719 (1000) 2 105 7391 75
437 767 652 142 341 688 562 835 528 442 102 968 3 003 169
770 632 308 830 835 98 245 932 882 410 664 737 203
423 847 839 107

100210 569 962 726 254 804 786 842 (2000) 229 900 9 19
616 140 421 895 256 062 558 597 13 654 246 268 194 962 238
982 801 216 808 777 857 74 44 513 485 100 702 12180 839
301 229 659 671 158 967 392 285 451 (1000) 833 140 456 937
795 239 (1000) 81 13102 970 862 294 790 211 535 619 463
169 543 997 (5000) 847 814 257 175 756 14780 467 502 821
551 500 892 988 835 100 25 529 913 800 833 587 600
518 451 15027 567 555 340 177 328 899 330 170 503 000
574 862 447 788 454 55 945 484 796 242 968 16313 956 896
558 268 303 75 (500) 734 514 921 232 101 532 592 701 (500)
861 922 809 115 607 326 705 628 323 (1000) 996 1721 54
813 691 561 606 (5000) 566 445 545 11398 267 334
625 64 274 468 837 (5000) 201 98 368 78 265 (2000) 785 933
883 478 258 19032 380 831 835 321 667 661 336 432 848 918
552 501 583 473 209 945 926 922 900 419

54005 726 110 606 782 548 628 449 138 (2000) 556 532

455 213 597 209 798 (2000) 449 (500) 148 281 (2000) 803

471 81 324 (2000) 896 757 847 107 561 299 789 871 743 913

256 515 424 278 (1000) 683 280 258 792 475 279 400 347 556

144 66 922 484 297 (5000) 700 700 218 678 375 883 284 256

123 74 62 201 415 704 (500) 485 614 298 627 529 137 51 946

38 370 393 634 245 157 285 435 788 (500) 245 437 578 265 582

479 735 279 54 816 186 480 827 476 186 60 255 113 252 54 26

594 (5000) 100 230 280 475 57 483 401 973 287 374 963

718 790 209 867 273 286 676 416 769 638 626 561 103 971 45

177 463 848 314 180 934 379 198 244 490 790 (1000) 427 732

803 (2000) 27552 824 918 (500) 200 392 979 951 480 570 835

827 489 992 968 619 566 481 174 924 (500) 168 20000 147

531 (2000) 245 536 672 (500) 637 847 868 282 (2000) 571 105

502 195 931 763 111 576 724 493 368 216 388 251 841

578 (500) 582 417 789 442 (500) 554

349103 581 782 871 597 438 914 133 281 (500) 30 779 827

614 229 822 596 256 062 558 597 13 654 246 268 194 962 238

982 801 216 808 777 857 74 44 513 485 100 702 12180 839

301 229 659 671 158 967 392 285 451 (1000) 833 140 456 937

795 239 (1000) 81 13102 970 862 294 790 211 535 619 463

169 543 997 (5000) 847 814 257 175 756 14780 467 502 821

551 500 892 988 835 100 25 529 913 800 833 587 600

518 451 15027 567 555 340 177 328 899 330 170 503

455 213 597 209 798 (2000) 449 (500) 148 281 (2000) 803

471 81 324 (2000) 896 757 847 107 561 299 789 871 743 913

256 515 424 278 (1000) 683 280 258 792 475 279 400 347 556

144 66 922 484 297 (5000) 700 700 218 678 375 883 284 256

123 74 62 201 415 704 (500) 485 614 298 627 529 137 51 946

38 370 393 634 245 157 285 435 788 (500) 245 437 578 265 582

479 735 279 54 816 186 480 827 476 186 60 255 113 252 54 26

594 (5000) 100 230 280 475 57 483 401 973 287 374 963

718 790 209 867 273 286 676 416 769 638 626 561 103 971 45

177 463 848 314 180 934 379 198 244 490 790 (1000) 427 732

803 (2000) 27552 824 918 (500) 200 392 979 951 480 570 835

827 489 992 968 619 566 481 174 924 (500) 168 20000 147

531 (2000) 245 536 672 (500) 637 847 868 282 (2000) 571 105

502 195 931 763 111 576 724 493 368 216 388 251 841

578 (500) 582 417 789 442 (500) 554

349103 581 782 871 597 438 914 133 281 (500) 30 779 827

614 229 822 596 256 062 558 597 13 654 246 268 194 962 238

982 801 216 808 777 857 74 44 513 485 100 702 12180 839

301 229 659 671 158 967 392 285 451 (1000) 833 140 456 937

795 239 (1000) 81 13102 970 862 294 790 211 535 619 463

169 543 997 (5000) 847 814 257 175 756 14780 467 502 821

Stahl-Glocke IV
Sachende Stahl.
Metall-Schlager für Klavier
Band 4.— M.
A. Meyer, Kuhhaus,
Hauptstraße 41.

In. In.
Jahrradkarbid
billigst
speziell auch für Wieder-
verkäufer und Vereine.
Ankerdrogerie Riesa
Fried. Büttner
Hauptstraße 16.

Spielbeutel u. Süßen
in allen Größen auf Lager.
Gitarrenfertigung mit Firmen
zu Nobelpreisen.
Nich. Haferkorn,
Buchbinderei, Pauliger Str. 3.

Brutts
Caramellen
bestes diätetisches Ge-
nussmittel bei Husten u.
Difterit, vorzüglich wohltuend
wirkt. Dose 80 Pf.
M. Schumann, Hauptstr.
88 u. Stoll.-Witt.-Pl. 11.

Zahle Geld zurück wenn
meine grüne Tinktur nicht
in einigen Tagen Hühners-
augen u. Warzen beseitigt.
M. 50 Pf. Zu haben bei Nich.
Golditz, Friseur, Hauptstr. 85.

Ziehung 12. u. 13. Nov.

Geld-Lotterie
zum Besten des
König-Albert-Heims
in Gelenau.

5891 Goldgewinne u. eine
Prämie ohne Abzug

Mark 51500
Höchster Gewinn eventl.

Mark 15000

Prämie 5000

10000
Hand- gewinne
3000
2000

Los 1 Mk.
(Porto u. Liste nach ab-
wärts 30 Pf. mehr.)

Adolph Gustav
Hessel, Gericke,
L.C. Kreuzkirche Wildstrasse 7,
Dresden-A.

Verkaufsstellen durch
• Plakate kenntlich.

Ihr "Saladerma" hat
mich von einem schweren

Hautausschlag

rasch und völlig befreit. 1000
Dant. C. Philipp, Russischer.
Merzil., warm empf. Dose
50 Pf. und 1 Mark. In den
Drogerien A. B. Henrici,
Osk. Hörlitz u. Fr. Büttner.

JAVOL

Javol, das Kräuterhaarpflege-
mittel, fetthaltig oder fettfrei,
Flasche 2 M., Doppelt. 3,50 M.
Javol-Gold Flasche 3 M. Zur
Kopfwäsche nur Javol-Kopf-
wäsche, bestell 20 Pfennig.
Man verschenkt die aufzuhängende Bros-
schur. Deutsches Haar gratis von den
Kolberger Anstalten für
Exterikat, Ostseebad Kolberg.



Lotterie
Stammloch zum Kreuz Nr. 77
in Riesa.

Ziehung bereits am
9. November 1913.

Hauptgewinne:

- | |
|--|
| 1. Gewinn ca. 270 M.: 1 Schlafstübeneinrichtung. |
| 2. 125 : 1 Fahrrad. |
| 3. 100 : 1 Kücheneinrichtung. |
| 4. 70 : 1 Chaiselongue mit Decke. |
| 5. 65 : 1 Nähmaschine. |
| 6. 50 : 1 Kleiderschrank. |
| 7. 40 : 1 Ausziehtisch. |
| 8. 30 : 1 Leppich. |
| 9. 30 : 1 Wanduhr. |
| 10. 20 : 1 Wringmaschine. |

C. T.
Gde. Haupt-
u. Pariserstr.

Casino-
Theater

C. T.
Gde. Haupt-
u. Pariserstr.

Achtung! Heute und morgen Reformationsfest Achtung!
2 Tage. Neues Programm: 2 Tage.

Die verschwundenen Diamanten

oder Die Juwelen des Nabob.

Neuerster spannender Detektiv-Schlager. 8 Akte.
Prachtvolle Szenen aus Indien und Marokko.

Geschnitten.

Zusagender Wild-West-Schlager. 2 Akte.

Amors Streiche.

Hochamüs. Komödie in 1 Akt, von den Nord. Spielern.

Dazu das übrige reichhaltige Programm.

Reformationsfest, Anfang 2 Uhr

Kinder- und Familien-Vorstellung

mit vollem Programm.

Hochachtungsvoll. die Direktion.

Kostümstoffe!

hochmoderne Muster in reicher Auswahl. Mäntel, Kleider-
und Blusenstoffe, Samt, Seide, Golddonne und Ball-
Neuheiten, sowie Fabrik-Nette aller Art empfiehlt zu
bekannt billigen Preisen.

Kein Laden! **P. Gläsche, Goethestr. 52, II. Etage.**

Ehe Sie kaufen

leben Sie meine Preise und Waren an.

Sehr billig und gut.

Fahrräder, Nähmaschinen, Waschmaschinen, Weingasmassen,
Separatoren (Marke Lang), Kartoffelschäler, Buttermaschinen,
Gepäckträger, Fahrradsättler, Cardib, Oele, Taschenlampen,
Rucksäcke, Satteldecken, Gamaschen, Kettenlenker in leicht
Fabrikaten, elektrische Beleuchtungslampen für Schwach-
und Starkstrom

Kaufmen Sie entschieden zu billigsten Preisen bei

Franz Müller

Fahrrad- und Maschinenhandlung
— Eigene Reparaturwerkstatt —

Merzdorf bei Riesa.

Müllers Resterhandlung

Mitglied des Rabatz-Sparvereins
empfiehlt zu duerchweg billigen Preisen Nette zu Blusen,
Kostümen, vorzügliche Samtreste, fertige Schürzen in
großer Auswahl. Verarbeitet in dunkl. und weiß ungediebt.

Kein Laden. **Niederlagstr. 3.** Kein Laden.

„Sport-Club“

ist die beliebteste aller 6 Pf.-Zigaretten. Ein Versuch überzeugt.
Zigaretten-Spezialgeschäft

Fritz Lohse, Pauliger Str. 3.

Pa. Hern- und Schmiersellen

sowie alle gebrauchl. Waschmittel, Puderartikel, Kleider-,
Kaps- und Zahnbürsten, Artikel für Mund- und Zahns-
pflege. Seifstücher, Schenertücher, Hette u. Oele ic. empfiehlt

Fedor Schmalzried, Schillerstr. 8.

GUTHMANN'S ECHTE
Cosmos-Seife
DRESDEN Stk. 25 Pf.

Dr. med. Grünenthal

Riesa, Kaiserhof
prakt. Arzt und Zahnarzt
Sprechstunden für Zahnkranken von 9-1 und 2-6 Uhr.

Gasthof Gröba.

Sonntag, den 2. November
große offiziell. Militär-Ballmusik,
gespielt von Mitgli. der Pionierkapelle.
Von 4-7 Uhr Tanzverein,
nach dem seiner Ball. — Empfehlung
gleichzeitig diverse gute Biere,
Weine, Kaffee und selbstiges
baden zu suchen.



Es lädt hierzu ein geehrtes Publikum ganz ergebenst
ein

Paul Gröba.

M. Knöfel's Restauration, Bahnhof Röderau.

Sonntag, den 2. November
Bockbierfest und Bratwurstschmaus,
wogu ergebenst einladen
M. Knöfel und Frau.
Morgen, zum Reformationsfest:
Bockbierprobe.

Gasthof Paustik.

Sonntag, den 2. November, lädt zur
starkbesetzten Militär-Ballmusik
— von 4 bis 8 Uhr Tanzverein —
freundlich ein

O. Hettig.

Hotel Reichshof, Zeithain.

Sonntag, den 2. November, von nachm. 7.30 ab
großes Preis-Skaten.

Hierzu lädt freundlich ein
Oskar Gäbler.

3 Ausnahme-Tage.

Vom 1. bis 3. November erhalten Sie

1 Pf. feinste Saalestern | zusammen 90 Pf.
1/2 Block Schokolade | 90 Pf.

Stern-Miehl

das beste, 5 Pfund 90 Pf.

Kakao, gar. rein Pfund 80 u. 90 Pf.

Kaffee, feinste Mischung 1/2 Pfund 25.

Schokolade, gar. rein Pfund 65.

Makkaroni Pfund 30, 35, 40, 50.

Stangenspargel Pfund 80, 85, 95, 105.

Brechspargel Pfund 65, 70, 80.

Junge Erbsen, fein 1 Pf. 40 u. 45, 2 Pf. 60 u. 75.

Leipziger Allerlei 1 Pf. 40 u. 48, 2 Pf. 60 u. 75.

Feinste Erdbeere-, Himbeere-, Aprikosen-,
Mango-Marmeladen von 30 bis 65 Pf.

Konditorei E. Uhlmann, Bismarckstr. 35.

Ernst Handtisch, Riesa

Hauptstraße 58.

Schweinefleisch Kalbfleisch

Verkauft diese Woche Schweinefleisch Pf. 85-95 Pf.
Kalbfleisch Pf. 90 Pf., Speck u. Schmer Pf. 85 Pf.,
bei 5 Pf. 80 Pf., f. haus-schlachte Blutz und Leber-
wurst Pf. 80 Pf., sowie verschiedene Wurst u. Schinken.

Eduard Uhlig, Bismarckstr. 35.

Erste Gröberer Bierdeichlerei
und Bierfabrik mit Motorbetrieb

Albert Mehlhorn, Gröba, Kirchstr. 10

— Telefon Nr. 485 —

empfiehlt prima Fleisch und f. Wurstwaren.

Schlachtpferde

faust und zahlreiche Preise

Albert Mehlhorn

Schlachtpferde u. Wurstfabrik im Motorbetrieb

Gröba, Kirchstr. 10. Telefon Riesa 485.

„Die junge Frau Doktor“

Roman von Martha Grundmann,

ein Buch, darin die Autorin ein Stück echten Familien-

lebens schildert, und das von so hoher Seite wie der Ober-

Königlichen Hoheit der Frau Herzogin Ernst August

Anerkennung fand und ein interessantes Buch genannt

wurde. Es sollte jedem jungen Mädchen und jeder jungen

Frau empfohlen werden und am Weihnachtsfest unter

seinem Christbaum hängen. — Gebunden: 2 Pf. 50 Pf.

Verlag von Theodor Gerstenberg, Leipzig.

In Riesa zu haben in den Buchhandlungen von Hugo

Munzel, Joh. Böller und Joh. Hoffmann.

Stadt-Reporten
aller Arten Puppen
werden täglich ausgeliefert
Puppenklub von H. Heil,
Hauptstraße 20.
Gärtl. Gießg. am Lager.

**„Rex“-
Nosestrüger.**
Rennen Sie und tragen
Sie ihnen diesen außer-
ordentlich halt- und
strapazierbaren Holz-
strüger! Ohne Baumw.,
dauernd elastisch, kein
Schulterdruck mehr und
unbegrenzt haltbar.
Sie haben in
besseren Geschäften.
„Trix“-Satten.

Puppenverüden
Häute und Teile fertigt aus
ausgekautem Haar
Otto Heil,
Hauptstraße 20.
Endstation der Straßenbahn.

Mallaroni-Brüh
5 Pfund 1.05 M.
8 " 0.65 " .
Mallaroni. lose, gute
Qualität
5 Pfund 1.35 M.
8 " 0.84 " .
Gemüse-Rübeln
5 Pfund 1.10 M.
8 " 0.68 " .

Gier-Rübeln
5 Pfund 1.45 M.
8 " 0.90 " .

J. L. Mittiche Nachl.
Gießg. Schul- und Gaststätte.
Gute Speiselartoffeln
(Bwiebel u. Wgb.) empfiehlt
billig frei Haus
R. Schule, Schäfgenstr.
Telefon 285.

</div